

# Wagner Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

**Bezugspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 10 Pfennig. Erhöht sich während des Jahres mit Ausnahme der Sommer- und Winterferien. Bestellungen werden der Redaktion, von anderen Orten entgegen genommen. Redaktion: A. D. Richter, Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Druck- und Verlagsanstalt, O. M. & S. Bernauer, im Schloss zu Wernigerode, Markt 10. Fernruf 2319. Postfach 10. Wernigerode. Für den Inhalt des Blattes haftet die Redaktion nicht. Fernruf 2319. Postfach 10. Wernigerode. Druckerei: Halberstädter Druck- und Verlagsanstalt, O. M. & S. Bernauer, im Schloss zu Wernigerode, Markt 10. Fernruf 2319. Postfach 10. Wernigerode.

**Anzeigenpreis** die achtzeilige Zeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Mehrzeilige Anzeigen zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Stellen kann eine besondere Vereinbarung werden. Anzeigen-Angebote in der Redaktion, Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2319. Postfach 10. Wernigerode. Druckerei: Halberstädter Druck- und Verlagsanstalt, O. M. & S. Bernauer, im Schloss zu Wernigerode, Markt 10. Fernruf 2319. Postfach 10. Wernigerode.

Nr. 84.

Sonnabend, 9. April 1927.

2. Jahrgang.

## Wetterleuchten im Osten.

Der Befinger Zwischenfall in der russischen Volkshölle, über den wir gestern schon berichteten, hat die Lage weiter kompliziert. Folglich, die auf Befehl der nordchinesischen Regierung handelte, ist im russischen Gesandtschaftsquartier in Gebäude eingedrungen, hat dort russische und chinesische Staatsgebäude verhaftet und Dokumente mit Befehl besetzt. Die bisher vorliegenden Nachrichten sind im einzelnen nicht klar. Immerhin scheint festzustellen, daß es sich nicht um die eigentlichen Gesandtschaftsgebäude handelt, sondern um ein Haus oberhalb, die zwei Eigentümer der russischen Regierung sind, von denen es aber zweifelhaft ist, ob es auf das Verbot der Exterritorialität Anspruch erheben können. Auch wenn auf ihnen die russische Forderung geht, so genügt die Tatsache allein noch nicht, um sie einer Durchsuchung durch die chinesischen Behörden zu entziehen.

Das weitere hat sich die Meldung nicht bestätigt, wonach das Vorgehen der chinesischen Behörden mit ausdrücklicher Zustimmung des diplomatischen Korps erfolgt sei. Wenn wirklich, wie es heißt, der Befehl des diplomatischen Korps, der holländische Gesandte, seine Erlaubnis gegeben hat, so kommt er doch nur für seine eigene Person in, und nicht für die deutsche Regierung. Die deutschen Gesandten, keine Interventionen, im Gegenteil hat dieser einen Ruf, der der Gesandtschaft entgegenkam, in seinem Hause aufgenommen, und dessen Mitteilung über die Vorgänge nach Berlin weitergegeben. Das Auswärtige Amt hat dann seinerseits die Kommandierung in Kenntnis gesetzt. Wollte man inwieweit bei der Befinger Regierung einen ernsthaften Protest einlegt, und wie sehen möglicherweise vor dem Abschluß der diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und China.

Realität würde das vielleicht nicht allgemein bedeuten, da ohnehin die Gegenpartei der Komplex zu dem, was sich in Beijing Zentralregierung, nicht klar genug, und außerdem die Gegenseite dieser Zentralregierung nur noch eine Frage der Zeit zu sein scheint. Heute schon verläßt die holländische oder skandinavische Regierung über einen weit größeren Machtbereich als ihre Befinger Konkurrenz, und mit diesem Umstand haben ja auch die deutschen Kommunisten ihre Forderung an das deutsche Kabinett begründet. Die Kommandierung als die des chinesischen Volkes anzuwenden. Das geschah obwohl sich der Ruf nach mehr von seiner diplomatischen Vertretung in Beijing hatte und den Schritt nicht zurück zu wollen, den die Kommunisten von der deutschen Regierung verlangten. Wenn diese also dem Ansinnen nicht entspricht, und einseitigen eine Kommandierung der Verhältnis in China abwartet, so ist ihr daraus kein Vorwurf zu machen. Um woyersprechenden Interesse Deutschlands muß sie, auf welcher Seite auch immer die sympathien des deutschen Volkes stehen, den Ansinnen einer Kommandierung weichen. Wollte Neutralität für sich für die absolute Pflicht und daher darf man es auch bezweifeln, daß in den letzten Tagen eine Verhandlung zwischen ihr und den Hamburger Weibern erzielt worden ist, nach der Waffenbesitzung nach China unter allen Umständen zu unterbleiben haben.

Deutschland befindet sich in der östlichen Lage, daß es zu den Vorkäufen im fernsten Osten keine Stellung zu nehmen braucht. Wenn sich Frankreich schon bei allen Aktionen weise zurückhält, obwohl es in Indochina doch erhebliche Interessen zu vertreten hat, so hat Deutschland gar keine Ursache, sich in irgend einer Weise in die große weltwirtschaftliche Auseinandersetzung im fernsten Osten einzumischen. Was dabei sonst herauskommen könnte, sind nur Fiktionen. Aus dem Grunde hält sich Stresemann auch mit Recht sehr zurück.

Inszwischen steht sich in China die allgemeine Landflucht vor dem Tropen fort, weil man allgemein fühlt, daß es bald zu der großen Auseinandersetzung zwischen dem Norden und dem Süden Chinas kommt, und daß dabei auch die fremden Nationen zu leiden haben. Nach allgemeiner Ansicht der Zustände in Szechuan, steht eine fremdenfeindliche Bewegung bevor, die, wenn sie auch nicht zu einem offenen Kultur führt, so doch zu einem Generalstreik oder zu einer systematischen Boykottierung des europäischen Handels. Aus dem Grunde haben sich die meisten Ausländer, Deutsche und Russen eingeschlossen, die Stadt verlassen. Aus den Vorkommnissen von Peking hat man also schon die einzig mögliche Folgerung gezogen.

### Die Forderungen der Kuomintang.

Die Vertretung der „Chinesischen Nationalen Kuomintang“ in Berlin gibt in ihrer neuesten Ausgabe folgende außenpolitische Mindestforderungen der Kuomintang wieder:

- Abkündigung aller ungleichen Verträge zwischen China und den Großmächten; Abschaffung aller Privilegien, die Konsulargerichtsbarkeit, Exterritorialität; Aufgabe der Zollautonomie in China usw. — Schaffung von Verträgen, in denen China die gleichen Rechte wie die anderen Länder erhält.
- Den Ländern, die auf ihre Rechte aus den ungleichen Verträgen freiwillig verzichten, wird der Abbruch von Handelsverträgen freigegeben.
- Diesigen ausländischen Anleihen, die keine Schädigung der chinesischen Politik und Wirtschaft bedeuten, werden von China anerkannt.

d) Die Kriegsentfädigung, die auf Grund des Vorgehens aufzuheben zu sein ist, soll nur für Erziehungszwecke verwendet werden.

e) Da die Befinger Regierung die Interessen des chinesischen Volkes nicht vertritt und die von ihr aufgenommenen Anleihen nur für staatschädliche Zwecke bestimmt waren, zum Beispiel zur Bestechung, zum Kontroversaufbau, kann das chinesische Volk diese Anleihen nicht anerkennen.

f) Über die Anerkennung der Anleihen entscheidet ein Ausschuss, der aus Vertretern aller wirtschaftlichen und kulturellen Organisationen aus sämtlichen chinesischen Provinzen gebildet wird, damit China sich von seiner Anleiheverschuldung und seinem halbkolonialen Zustand befreit.

### Zwecklose Forderungen an Kanton.

London, 8. April. (Sig. Juntem.) Die Mächte haben zwar die chinesische Nationalregierung von ihren Entschädigungsforderungen offiziell noch nicht unterrichtet, aber es verfaßt trotzdem aus bestimmter Quelle, daß die Nationalregierung Gegenforderungen stellen beabsichtigt, deren Höhe die Ansprüche der ausländischen Mächte übersteigt. Die Erwartungen dieser Mächte, daß sich die Kantonregierung ohne weiteres fügen wird, werden damit hinlänglich. Es ist sogar mit großen Komplikationen zu rechnen.

### Keine Preußenkrise.

Es bleibt bei dem alten bewährten System.

In einem Teil der bürgerlichen Presse und insbesondere in den deutschen Nationalen Blättern sind in den letzten Tagen in Zusammenhang mit den parlamentarischen Kämpfen im Reichstag die Meldungen über einen bevorstehenden Zusammenbruch der preussischen Regierungstonation nicht verstimmt. Wir haben uns mit diesen Meldungen nicht befaßt, weil in allen preussischen Regierungsparteien die gegenwärtige Koalition unter Führung des Ministerpräsidenten Braun noch wie vor als gesichert betrachtet wird. Das bestätigt sich auch der parteiulose Dienst des Zentrums, indem er indoganz auf die angebotenen Kombinationen schreibt:

„All das sind nur Vermutungen und leere Kombinationen. Die preussischen politischen und parlamentarischen Verhältnisse liegen zur Zeit durchaus geordnet. Die preussische Regierungstonation hat sich seit Jahren durchaus bewährt und es ist für das politische und wirtschaftliche Wohl der Gesamtheit des preussischen Volkes durch diese Regierungstonation, in der das Zentrum den stärksten Einfluß geltend machen konnte, außerordentlich viele erreicht worden. Preußen ist eines der wichtigsten Länder im Reich, das auch die größten politischen und wirtschaftlichen Kräfte in voller Ruhe und in absoluter Stetigkeit einer geordneten Entwicklung überlassen konnte. Zu einer parlamentarischen und regierungspolitischen Reorientierung liegt deshalb zur Zeit in Preußen keine Veranlassung vor.“

## Handelsvertrag und Arbeitszeit-Notgesetz.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde das Handelsprotokoll mit Frankreich beraten und bei 20 Stimmenhaltungen mit 189 gegen 165 Stimmen angenommen. Die Stellungnahme unserer Partei zu dem Handelsvertrag, insbesondere zu denen mit Frankreich und Spanien, die darauf beruhen, daß die Interessen der rheinischen Weinbauer wegen der französischen und spanischen Weineinfuhr zurücktreten müssen, ist hier wiederholt dargelegt. Die agrarischen Parteien des Reichstags sind bisher so stark gewesen, daß sie die Handelsabkommen mit Spanien und Frankreich immer verschleppten. Darunter hat naturgemäß das übrige wirtschaftliche Leben Deutschlands sehr gelitten, denn für die Konzeption einiger weniger Millionen Mark Weineinfuhr konnte man die Ausfuhr multiplizierter Warenquantitäten einlaufen.

Dieses Handelsabkommen, welches vor einigen Tagen mit Frankreich abgeschlossen worden ist und das gestern der Reichstag genehmigt hat, ist gegenüber dem vertraglosen Zustande zweifellos ein Vorteil. Im übrigen macht es den agrarischen Kreisen in Deutschland beratige starke Konzeptionen, daß unsere Partei geneigt ist, die Verantwortung nicht übernehmen können. Andererseits legen wir auch keine Lasten, den Deutschnationalen und den Zentrumsparteien gegenüber ihren Interessen, den Weinbauern, die Verantwortung abzunehmen. So war es denn ein Vergnügen, mit anzusehen, wie der Zentrumsführer von Braun in einer Erklärung sich bemühte, die Notwendigkeit der Annahme des Handelsabkommens zu begründen. Es seien ja schwere Opfer, welche die Landwirtschaft, insbesondere die Winzer, zu bringen hätte, aber man brauche unbedingt eine Stabilisierung der Handelsbeziehungen. Deshalb stimme man schweren Herzens zu.

Dr. Hildebrand (Soz.):

begründete eingehend die Forderung des provisorischen Handelsver-

### Behrens, der alte Schwede.

Deutschnationale Korruption.

In der Donnerstagssitzung des volkswirtschaftlichen Ausschusses mußte, ebenso wie im Reichstagsplenum, der deutschnationale Weg Behrens die am Tage zuvor im Namen von Heing besetzte Verbindung mit dem Schwedenstritt Punkt für Punkt aufgeben. Behrens verläßt nur eine schwache Entschädigung. Er mis darauf hin, daß ihm die Verbindung der Preussischen Hypothekentbank mit dem Schwedenstritt nicht be kann gewesen sei, wie er auch nichts von der Verbindung der Norddeutschen Ländehypothekbank mit dem Schwedenstritt, von der die Spagen von Dade pfeifen, während seiner Aufsichtstätigkeit in dieser Gesellschaft gemacht haben will. Gen. Heing konnte darauf hinweisen, daß in verschiedenen Generalversammlungen und Aufsichtsratsitzungen der Preussischen Hypothekentbank betont wurde, die Mehrheit des Kapitals sei auf dem Schwedenstritt übergegangen. Der Deutschnationale Behrens vermochte tatsächlich seine Unwissenheit in den fraglichen Sitzungen nicht zu leugnen. Von den Bekanntmachungen will er aber keine Kenntnis genommen haben, „weil er nicht genau hingehört habe.“

Der Fall Behrens-Schwedenstritt ist vor allem dadurch charakteristisch, daß hier ein langjähriger derjenigen Partei, die immer wieder das Interesse der nationalen Produktion und die Wahrung der Selbstständigkeit der deutschen Wirtschaft betont, in einem der größten privaten Monopole der Welt sitzt, der auf Grund des Sperregesetzes ein wichtiger Teil der deutschen Wirtschaft übergeben werden soll. Diese Leute leben in einem Staatsmonopol, das allein der deutschen Ländehypothekentbank helfen kann, ab und

beziehen Zantienem von Schwedenstritt, der mit Hilfe von englischen und holländischen Kapital die deutsche Ländehypothekentbank monopolisiert und aus seinen ausländischen Aktien 15 Prozent Dividende herauszuzieh. Eigentümlicher wird der Fall Behrens-Schwedenstritt auch noch dadurch, daß Behrens, der den Aufsichtsrat über das Zinsbühlgesetz ausgearbeitet hat, gar nicht dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss angehört. Er hat sich, um den Bericht abzugeben, regelrecht in den Volkswirtschaftlichen Ausschuss hineingeschlichen.

### Nationale Opposition von heute.

Wenn in früheren Zeiten von der Reichsregierung Anordnungen der Interkontroll-Kommission durchgesetzt werden mußten, gebärdete sich die Reichsregierung als „nationale Opposition“ in der geschäftlichen Form. Jetzt ist diese „nationale Opposition“ in der Reichsregierung, und was tut sie? Sie führt die Anordnungen der Volkswirtschaftlichen Kommission indoganz auf die Schließung der Opposition mit einem Eifer aus, wie ihn kaum jemals eine andere Regierung aufgebracht haben dürfte. Ja, ihre Presse heißt sogar noch heute, daß die Beschlüsse entsprechend den Berliner Vereinbarungen vom Januar 1926 in der angeordneten Zeit niedergelegt sein werden. Das ist die „nationale Opposition“ von heute.

trages durch die Sozialdemokratie und was darauf hin, daß dieser der erste Handelsvertrag seit den Caprivischen Verträgen, also seit 35 Jahren sei, den die Sozialdemokratie ablehnt. Entscheidend ist vor allem die Erhöhung des Reichszolles auf 11,50 Mark, die unbedingt zu einer Erneuerung des Wertpreises führen muß. Einbruchsvoll auf Silberling in das Volk, man müße auf das Schlimmste für die künftige Handelspolitik gerüstet sein, wenn schon der erste Handelsvertrag derart unzulässig und unmarktschafflich ausfalle.

Für die demokratische Reichsopposition entfällt Adg. Meger-Berlin, daß sich seine Fraktion der Stimme enthalten wird. Die Kommunisten Dr. Kolbenberg, Hörne und der Bäcker u. Gräbe sprechen ebenfalls gegen den Handelsvertrag. Er wird schließlich in unannehmlicher Abstimmung mit 189 gegen 163 Stimmen bei 20 Stimmenhaltungen angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Suspendierung der Roggenzölle, als ein Versuch, die Brotverknäuerung abzumehren, wird vom Bürgerklub niedergestimmt.

Darauf folgte die zweite Beratung des Arbeitszeit-Notgesetzes,

das die Regierungsparteien unbedingt vor der Beratung noch abschließen wollten. Es ist der Sozialdemokratie gelungen, im Ausschuss wenigstens

einige kleine Verbesserungen in den Regierungsentwurf hineinzubringen. So ist erreicht worden, daß die Beschäftigung der Schwangeren und der stillenden Mütter, die nach den bisherigen Bestimmungen „unlänglich“ nur acht Stunden beschäftigt werden dürfen, in Zukunft unter keinen Umständen mehr als 8 Stunden betragen darf. Bei der Mehrheit in Vorfällen oder zur Verbindung des Verdienstes von Arbeiterinnen in Zukunft Augenblicke und Frauen ausgenommen. Ferner müssen bei den Arbeiterinnen

Angeklagten der Reichs-, Staats- und Gemeindebetriebe, auch bei der öffentlichen, die abgelehnt.

### Letzte unbedingte Gültigkeit behalten,

während bisher die Vorgesetzten der Behörden entgegen den Zielen die Arbeitslosigkeit der Beamten den Arbeitern aufzuzwingen konnten. Schließlich ist es noch gelungen, aus den übriggebliebenen alten Bestimmungen der Demobilisationsverordnung, die Bestimmungen der Behörden herauszufischen, wonach diese die Arbeitszeit verkürzen können. Diese Bestimmungen treffen natürlich nicht den Kern der Sache. Darum hat die Sozialdemokratie beantragt, daß unter allen Umständen

jede Überstunde über die Achtstundearbeitszeit hinaus mit mindestens 25 Prozent Zuschlag bezahlt werden muß, während die Vorgabe nur für sehr dehnbare Bestimmungen enthält. Ferner beantragte die Sozialdemokratie die

**Entziehung der Vergütung in die Überstundenbeziehung** und die Streichung der Bestimmung, nach der bei Saisonarbeitern die Überstundenbeziehung gesondert soll. Sie will damit verhindern, daß bei den Saisonarbeitern der Achtstundearbeitszeit zur Regel wird. Ein weiterer sozialdemokratischer Antrag will in das Gesetz einfügen, daß Schwerarbeiter, die Arbeiter der gemischten Industrie, des Bergbaus usw. unter keinen Umständen länger als 8 Stunden arbeiten dürfen. Ferner verlangt ein sozialdemokratischer Antrag die Streichung der gesetzlichen Bestimmungen auf das Brantenspezifical. Alle diese Anträge wurden trotz eindringlicher Begründung durch die sozialdemokratischen Abgeordneten Grotewohl, Hufemann und Aufhäuser, zum Teil in namenhafter Abstimmung, durch den Bürgerblock abgelehnt!

## Die Arbeitslosigkeit.

Wie hoch ist die Zahl der Arbeitslosen?

Es ist bekannt, daß die Zahlen der Hauptunterstützungsempfänger und der Zuschlagsteuer, welche von der Kreisfürsorge unterstügt werden, nicht die ganze Masse der Arbeitslosen umfassen. Ende Februar 1927 waren bei den Arbeitsämtern in ein Viertel in 479 Arbeitsstellen gemeldet als Hauptunterstützungsempfänger und Zuschlagsteuer zusammengekommen. In diesem Zeitpunkt waren 2424 611 Personen als Arbeitslose angemeldet, dagegen waren nur 1843 181 an den beiden Ämtern der Unterstützung beteiligt. Um den Unterschied zu erklären, muß man zunächst diejenigen Arbeitslosen, die noch in Stellung sind, und jene, die Arbeit gefunden haben, aber beim Arbeitsnachweis noch nicht angemeldet sind, in Abzug bringen. Doch können für diese Gruppen höchstens zehn bis zwölf Prozent von der Zahl der Arbeitslosen abgezogen werden. Der verbleibende Rest erklärt sich einmal dadurch, daß arbeitslose Frauen, die sonst als Zuschlagsteuerempfänger in Frage kommen, hier nicht zum Bezug der Hauptunterstützung anmeldebar, des weiteren aber dadurch, daß bei vielen Arbeitslosen die Voraussetzungen einer Arbeitslosenunterstützung noch nicht vorhanden sind. Dies sind zum Beispiel Angehörige, welche bei begrenzter Stellenlosigkeit noch keine Erwerbslosenunterstützung erhalten. Sie sind zwar arbeitslos und arbeitsfähig, rufen aber nicht in die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ein.

### Zunahme der Zahl der Hilfsbedürftigen.

Nach dem Eintritt der milderen Witterung ist die Zahl der Erwerbslosen, die bei öffentlichen Kraftanstalten beschäftigt werden, in erfreulicher Weise gestiegen. Sie betrug am 15. März nach den Meldungen der öffentlichen Arbeitsnachweise insgesamt 176 509 (davon 148 879 Erwerbslose und 27 730 Familienangehörige), nämlich 10,6 Prozent der Gesamtzahl der arbeitsfähigen Arbeitslosen. Der höchste Stand der Beschäftigung an Arbeitslosen bei Kraftanstalten, der bisher bei der Stabilisierung der Markt überbietet erreicht worden ist, ist damit überschritten.

## 100 Millionen für die produktive Erwerbslosenfürsorge.

Das Preussische Staatsministerium legt jetzt dem Landtag den Entwurf eines Gesetzes über die Bereitstellung von Staatsmitteln zur verstärkten Förderung von Maßnahmen der produktiven Erwerbslosenfürsorge vor. Danach soll das Staatsministerium ermächtigt werden, einen Betrag von 100 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen, die der Finanzminister im Wege des Kredites beschaffen soll. Dieser wird, wie es in der Begründung heißt, die vorzuziehenden Mittel für die öffentlichen Kraftanstalten aus laufenden Einnahmen der Staatskasse aufgebracht werden. Diese Verfahren war so lange beschaffen, als die Staatskassen in der Form von vorerwähnten Zuschüssen gegeben wurden. Seit 1925 werden jedoch die Förderungsbeträge nur noch als fiktionspflichtige Darlehen gewährt.

Gleichzeitig legt das Staatsministerium einen weiteren Gesetzentwurf vor, der einen Betrag von 2,3 Millionen Mark zur Bereitstellung von Mitteln für die Vermehrung und Verbesserung von Arbeiterwohnungen auf den Domänen verlangt.

## Kommunistischer Unfuss.

Einer der Kräfte, durch die zurzeit die kommunistische Bewegung wieder einmal die parlamentarischen Schranken unserer Reichstagsfraktion brandmarkt, ist überschrieben „Die SPD. mit dem Bürgerblock durch die und dann“. Der Inhalt läßt sich in einen Satz zusammenfassen: „Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist die treueste Schutzgarde des bismarckianischen Kappismus von Reußel“. Vermutlich werden auch nicht wenige kommunistische Arbeiter diesen Unfuss glauben, denn die meisten werden nie erfahren oder doch schon erfahren haben, daß nicht die Kommunisten, sondern die Sozialdemokraten die kappistische Bewegung des Herrn von Reußel enthielt und parlamentarisch vermerkt haben.

Wir wollen zur Klarstellung einiger der zahllosen kommunistischen Behauptungen und Äußerungen nur folgendes anführen: Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat für das Mißtrauensvotum gegen den Minister von Reußel gestimmt. Nachdem dieses Mißtrauensvotum gegen die Stimmen aller bürgerlichen Parteien abgelehnt war, hatte der kommunistische Antrag, das Gehalt des Ministers zu freieren, natürlich nur noch die Bedeutungslosigkeit einer politischen Forderung. Für die Spitze gibt die sozialdemokratische Fraktion nicht her. Gegenüber der kommunistischen Behauptung hat die Sozialdemokratie auch für die Streichung der Mittel für die Technische Hochschule gestimmt. Wenn die kommunistischen Abgeordneten nicht gewohnheitsmäßig schlafen würden, müßte wenigstens einer von ihnen die Nebengebühren, die der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt-Lepsius im Haushaltsausgang und im Planum gegen die Technische Hochschule und gegen die Bewilligung aus nur einer Mark für dieses Institut gehalten hat. Das kommunistische Antrag auf Bewilligung von 400 000

Mark für die Arbeiter-Turn- und Sportkassen in Leipzig konnten nur müßig begraben lassen, weil durch Bemühungen der sozialdemokratischen Fraktion die Bezüge dieser 400 000 Mark schon erhalten hatten, noch ehe die langsame Kommunisten auf den Obersten kamen, ihren Antrag zu formulieren. Glaubt erlangen ist auch die Behauptung, die Sozialdemokratie habe gegen die Streichung der Mittel für kirchliche Vereinzigungen gestimmt. Das Gegenteil ist richtig. Mit der billigen Inehrlichkeit, die ein Charakteristikum kommunistischer Unmoral ist, wird der Sozialdemokratie fraktion ferner vorgeworfen, sie habe die Mittel für die Erhaltung der monarchistischen Denkmäler bemittelt. Verschieden wird aber, daß es sich in dem 7 Milliardenplan um eine Summe von nur 20 000 Mark handelt, die zu Reparaturarbeiten bestimmt sind. Möchte man die Denkmäler, die nun einmal aus früheren Zeiten vorhanden sind, abmontieren und beseitigen, so würde dies das Vielfache dieses Betrages ausmachen und sicher würden die Kommunisten erst recht gefordert haben, wenn von den Sozialdemokraten einige Hunderttausend Mark für solchen Unfuss bewilligt worden wären.

Die meisten der kommunistischen Beiträge sind von ihren Abgeordneten noch nicht einmal agitatorisch ernst genommen. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, die nicht Kinderlein, sondern erwachsene Politik betreibt, kann sich ihre Abstimmungen nicht von einer Fraktion vorlesen lassen, die weder von der Regierung noch auf den Bänken der Abgeordneten ernst genommen wird.

## Der preussische Landtag

eröffnet am Donnerstag eine sehr umfangreiche Tagesordnung. Zunächst wurden dem Hauptauschuß eine Reihe von Kreditvorlagen überreicht, die der

### Förderung der Bau Tätigkeit.

zur Vorbereitung von Arbeiterwohnungen der Staatsdomänen, zur Verbesserung staatlicher Moore in Preußen und für Bodenverbesserungsarbeiten auf staatlichen Domänen dienen sollen. In allen drei Beschlüssen wurde eine Roselle zum

### Vollständigung der Dienstverhältnisse.

verabschiedet, die des Militär der Jungheer abhört und in zweiter und dritter Lesung das Gesetz über Erhöhung des Dienstverhältnisses der Gensete- und Gensetführer angenommen.

### Die Hausinsassen.

wurde ohne Aussprache und ohne nennenswerte Abstimmung in dritter Lesung nach den Beschlüssen der zweiten Lesung angenommen. Nach dem hierüber oft geäußerten Bedauern verließ sich keine Partei mehr das Bedürfnis zu haben, hinzugefügt wurde lediglich eine Bestimmung, daß unter gewissen Voraussetzungen Reparaturhypotheken abgeschrieben gemacht werden können.

Dann folgte eine Reihe von Abstimmungen über den

### Fiskus.

und die Erhöhung des Gehalts. Hierzu sprach die Abg. Frau Wegemuth (Soz.) die von der Gehaltsvermehrung größere Sparmaßnahme forderte angesichts der Tatsache, daß die für die Verdrängung bestimmten Mittel viel zu hoch seien. So könnten die den privaten Kleinrentnern zur Verfügung gestellten nicht unerheblichen Summen viel besser für Wohlstandszwecke verwendet werden. Sie kritisierte besonders scharf die Lohn- und Tarifpolitik der letzten beiden Verordnungen, die als vorbildlich bei der Staatsverwaltung bezeichnet worden sind.

### Das Gesetz des Landtags und des Preussischen Staatsrates.

Hierzu standen nur die Kommunisten, die sich aber ausnahmsweise sehr kurz fassen. Schließlich wurden in zweiter und dritter Lesung noch die Gesetzgebungs zur Förderung des Baues von Kleinwohnungen, für Ertrag häufiger staatlicher Brücken durch Neubauten und zur Anbahnung staatlicher Anlagen bewilligt. Auf der Tagesordnung der Freitagssitzung stehen die dem Hauptauschuß überreichten und eingangs erwähnten Kreditvorlagen.

## Preußen und der Finanzausgleich.

Der Reichstag lehnt den Einpruch Preußens ab.

Der Reichstag stimmte am Donnerstag in einer öffentlichen Sitzung der Uebertragung des Finanzausgleichs zu. Anschließend beschloß die Reichstagsrat mit dem Reichstag vorgeschlagenen Übertragung der Gesetzgebung über den Eintritt der Freistaaten Württemberg, Bayern und Baden in die Steuerneueingemeinschaft (Erhöhung der Anteile der drei Staaten an dem Betrag der Besteuerung). Der preussische Vertreter beantragte namens seiner Regierung, gegen diesen Gesetzesentwurf Einspruch zu erheben. Im anderen Falle behalte sich Preußen die Anrufung des Staatsgerichtshofes gegenüber dem Gesetz vor. In einer nennenswerten Abstimmung wurde der preussische Antrag mit 37 gegen 30 Stimmen bei 23 Enthaltungen (Wahl) abgelehnt. Für den Antrag Preußens stimmten das Preussische Staatsministerium, die Vertreter der Stadt Berlin, der Grenzmark Westpreußen-Polen, der Provinz Sachsen, der Provinz Hessen-Nassau, ferner die Staaten Sachsen, Hannover, Anhalt, Lippe, Waldeck. Es ist anzunehmen, daß die preussische Staatsregierung nunmehr ihren Einspruch bei dem Staatsgerichtshof geltend macht.

## Die politische Orientierung der Arbeiter-Schaft in Palästina.

(Wsk.). Am den Ende Dezember stattgefundenen Wahlen zur dritten Konferenz der Jüdischen (Allgemeine jüdische Arbeiterorganisation) haben sich trotz Krise und Arbeitslosigkeit 17 183 Arbeiter, das sind über 25 Prozent der vorgeschätzten Mitglieder, beteiligt. Die langanhaltende Rat breiter Arbeiterfraktionen hat also erfolgreichste nicht vermocht, bei der Arbeiter-Schaft Interesse und Teilnahme zu erlangen, an den von der Konferenz zu treffenden wichtigen Entscheidungen auszufragen.

Nach charakteristischer und erfreulicher ist, daß von den 17 034 gültigen Stimmen, die ihnen bisher für die Stellung und Politik der Jüdischen in erster Linie verantwortliche jüdische Partei „Achuth-Hanodah“ trotz aller Verluste von rechts und links, die Schwierigkeiten der Lage gegen die „herrschende“ Partei auszufragen gerade jetzt zum ersten Mal eine absolute Mehrheit der Stimmen (9064 gegen 532 Prozent) erhielt.

Eine völlige Ueberlage erklären die Anhänger der Moskauer Einheitspartei, die erst kurz vor den Wahlen unter großem Beschuß eine Einheitsorganisation veranfaßt hatten und großsprecherisch behaupteten, daß hinter ihnen Tausende organisierte Arbeiter stünden. Die Liste des „linken Blocks“, der offen gegen die konfessionell-kolonialisierenden Aufgaben der Jüdischen weit überhaupt gegen den Aufbau einer jüdischen arbeitenden Gemeinschaft aufzutreten den Mut hatte, erhielt 709 Stimmen (4,1 Prozent), dessen verdrängte Nachbarn, die „linke Opposition“, 327 Stimmen (1,9 Prozent). Ingesamt bilden es also die Anhänger des Moskauer „weltrevolutionären“ Anti-Zionismus auf 6 Prozent der Stimmen

gefordert. Die linken Sozialisten, die immerhin theoretisch ihren Kommunismus mit dem Palästina-Aufbau für vereinbar erklären, erzielten (jeweils 1213 Stimmen (7,1 Prozent). Die jüdischen „Republikaner“ erzielten 205 Stimmen und haben damit ihre Stellung zur „Arbeiterpartei“ glänzend bewiesen. Besten Stimmenzahlen erzielten auch die sogenannten „Unparteilichen“ (246), die „Kibbutz“-Liste (Arbeitergenossenschaften) 709.

Die einzige Partei, die eine immerhin große Stimmenmehrzahl auf sich vereinigte, war die nicht sozialistische Arbeiterpartei „Hapoel Hajar“ (4555 Stimmen, gleich 26,7 Prozent), die trotz ihrer abweichenden Stellung in wichtigen Fragen (jeweils hier mit der sozialistischen Mehrheit in der Leitung der Jüdischen mitgearbeitet hat).

Diese Zahlen haben also wieder einmal den Beweis erbracht, daß einverleibt die überwältigende Mehrheit der jüdischen Arbeiterschaft Palästina unerschütterlich an ihrer großen Aufgabe des Aufbaus der arbeitenden jüdischen Gemeinschaft festhält und alle kommunizistischen Verluste, die momentan schwierige Lage zur Distinktion dieser Idee auszufüllen, an ihr wirtungslos vorüber gehen; daß andererseits eine immer wachsende Mehrheit dieser Partei bei der Arbeiterschaft ihrer Bewegung erachtet, deren Einseitigkeit in die Front der internationalen Arbeiterbewegung freudig geteilt und insbesondere den Weg der Verbrüderung mit der arabischen Arbeiterschaft konsequent weiter gehen will.

## Blutige Wahlen in Chicago.

Chicago, 6. April. (United Press). Die gestrigen Oberbürgermeisterwahlen endeten mit dem Siege des republikanischen Kandidaten Thomson, dessen Sieg vornehmlich auf die Unterstützung der Deutschamerikaner zurückgeführt wird. Thomsons Mehrheit über jenen demokratischen Gegner beträgt 70 000 Stimmen. Bei der Vertiefung des Resultats kam es zu Stambaligen in verschiedenen demokratischen Ämtern, bei denen zwei Mann getötet und einer verwundet wurden. Im ganzen betrug nach den bisherigen Feststellungen die Zahl der Opfer der gestrigen Wahlen acht Tote und 23 Schwerverletzte. Ueber hundert Personen wurden verletzt.

### Für die ausgekehrten Erwerbslosen.

Für den Fall, daß für einzelne Berufe und Bezirke die Bezugsbauer in der Erwerbslosenfürsorge getötet wird, fordert die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in einem Antrag von der Reichsregierung Maßnahmen, damit erwerbslos bleibende Personen nach den Bestimmungen der Kreisfürsorge weiter unterstützt werden. Ferner fordert der Antrag von der Regierung, durch Verordnung zu bestimmen, daß die Erwerbslosen von der Reiseleistung völlig befreit werden, und endlich Erhöhung der Bezüge der Hauptunterstützungsberechtigten einschließlich der unter 21 Jahren um 30 vom Hundert mit Wirkung vom 1. April 1927 an.

### Die Not der Jungheer.

Der preussische Unterrichtsminister hat dem Landtag eine Ueberlicht über die Zahl der fallenfalls Schulpausen erwerbslos vorgelagert. Daran schloß er hinzu, daß am 15. November 1926 bei 109 707 Schülern und Lehrerinnenstellen 35 951 Bewerber und Bewerberinnen vorhanden waren. Mit Berechnungen waren im Schuldienst beschäftigt: 10 705, ohne Beschäftigung waren im Schuldienst: 29 243 und zwar 10 951 evangelische Bewerber, 7403 katholische Bewerber, 4893 evangelische Bewerberinnen und 5451 katholische Bewerberinnen.

### Krisenluft in Sachsen.

Aus Dresden wird von bürgerlicher Seite gemeldet, daß die demokratische Fraktion des Sächsischen Landtages an die übrigen Koalitionsparteien ein Schreiben gerichtet hat, in dem um Klärung der demagogischen Verträge, die demokratische Fraktionsführer Scherf aus dem Volksbildungsministerium zu entfernen, und um Klärung hinsichtlich der von der Deutschen Volkspartei betriebenen angeblichen Falsch erlucht wird. Im Falle einer nicht befriedigenden Klärung oder Erhebung dieser Angelegenheit fündigt die demokratische Fraktion ihren Austritt aus der Koalition und die Herbeiführung von Neuwahlen an.

### Motisch.

Der verantwortliche Redakteur der „Kreuz-Zeitung“ Motisch wurde am Donnerstag vor dem erweiterten Schöffengericht in Berlin wegen Vergehen gegen das Republikanengesetz zu 280 Mark Geldstrafe und den Kosten verurteilt. Motisch hat aus Entsch der Freier des 65jährigen Weichens der Stadt Marienburg geistliche Bemerkungen über die Selbstmordtodes Reichstags gemacht. Der Angeklagte hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

### Belgische Annexion.

Brüssel, 7. April. (Eig. Drahtber.) Am Donnerstag fand die Annexionen für politische Vergehen während des Krieges in dem zukünftigen Anschluss der Kammer eine Mehrheit, jedoch die Annahme auch im Planum als gestiftet gilt. Die Regierung ist zwar in der Frage gespalten, aber eine Krise wird deshalb nicht mehr erwartet. In Belgien sind nur noch zwei politische Kriegsverbrecher im Gefängnis, darunter der holländische Mittläuferführer Borms. Immerhin sind befinden sich in Deutschland und Holland noch zahlreiche Namen, denen die Annexion eine Milderung nach Belgien ermöglichen würde.

### Ede in Reichstag. Reichstagspräsident über war gestern

namdtig eine Stunde beidauweise im Reichstag und wurde von den Abgeordneten aller Parteien äußerst herzlich begrüßt. Der Reichstagspräsident wird erst nach den Osterferien die Präsidentenwahl des Reichstages wieder aufnehmen.

### Schiedspruch für die Eisenbahnen.

Verständigung über die Arbeitszeit.

Berlin, 8. April. (Eig. Funnt.) Am Donnerstag beteiligten Eisenbahnerorganisationen haben sich am Donnerstag vormittag an den Reichsarbeitsminister gewandt, um seine Vermittlung in dem Konflikt wegen der Schließung zu erreichen. Infolge der Lage hat der Reichsarbeitsminister die Einleitung eines Schiedsverfahrens in die Wege geleitet. Auf Grund dieses Schrittes beim Reichsarbeitsminister haben im Laufe des gestrigen Tages in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Verhandlungen zwischen den Vertretern der Reichsbahn-Gesellschaft und den Eisenbahner-Gewerkschaften stattgefunden, die zu einer vorläufigen Verständigung über die Regelung der Arbeitszeit führten. Der Schiedspruch über die Lohn- und Bedingungen dürfte am Sonnabend zusammen mit dem Abkommen über die Arbeitszeitfrage vorliegen.

# Ostern

im Zeichen eines eleganten Anzuges und eines neuen Sommermantels!

Unsere Preise für:

**Mäntel** (Schlüpfer, Paletots, Covercoats) von Mk. 48.— bis 130.—

**Anzüge** (Sakko- oder Sportform) von Mk. 37.— bis 130.—

Größe Auswahl in den Zwischen-Preislagen!




## Hermann Schincke

Das Qualitätshaus für Herren- und Knaben-Kleidung  
Breiteweg 73 Voigtei 25

Zum Kochen  
Zum Braten  
Zum Backen  
Als Brotaufstrich



Das muß wohl das Beste sein.  
Was die Meisten kaufen ein.

# Rama

MARGARINE  
butterfein

Qualität  
ist die Ursache des beispiellosen Erfolges von  
"Rama butterfein"

½ D nur 50 Pfg.

Beim Einkauf Kinderzeitung, Die Rama Post vom kleinen Oco oder Die Rama Post vom lustigen Fips gratis.

---

Amel fähig. Belgier. Pferde (Rudewallade) ausget. und frömm. zu ver. anien. Karl Diederich, Brauhaus, Kelenen Di. Hilfen Karten liefert Halberstädter Tagesblatt.

Waldia sehr sauberes möbl. Zimmer mit 2 Betten etc. zu an von älterem tüchtig überpar. Angebots unter 21. 30 an die Geschäfts stelle dieser Zeitung erb.

Glucke mit Ruten zu verkaufen. Kallbüttenben 1.

Die durchgreifende Blutreinigung in der Frühjahrszeit ist für Jeden Menschen eine Notwendigkeit. Das ärztlich empfohlene Mittel: Chemiker Sybels Hefekur Packung Mark 2.— Sicher erhältlich bei Carl Schilling, Drogerie.

## Aus Wernigerode

Am Montag, den 11. April 1927, nachmittags 5 Uhr wird im Gasthaus „Zur neuen Quelle“ Friedrichstraße 139, Wernigerode, aus der Zehnheit gegen Verurteilung verurteilt werden und am Montag, den 12. April, im Saal des Hotel „Zur neuen Quelle“ in Wernigerode, gegen Verurteilung verurteilt werden und am Montag, den 12. April, im Saal des Hotel „Zur neuen Quelle“ in Wernigerode, gegen Verurteilung verurteilt werden.

Wernigerode, den 7. April 1927.  
Der städtische Oberbürger.

Reichsbund der Kriegsteilnehmer u. Kriegsinvalidebenen Ortsgruppe Wernigerode.  
Monats-Versammlung  
findet am Sonntag, den 9. d. M., abends 8 Uhr im Monopol (Gasthaus) statt.  
Referent: Kam. G. Bredt, Magdeburg.  
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen.  
Um recht zahlreiche Beteiligung bitten Der Vorstand

Schloß-Lichtspiele  
Freitag bis einschließlich Montag  
Wochenings 6 Uhr, Sonntag 5 Uhr  
Täglich letzte Vorstellung 1/2 9 Uhr  
Das Meisterwerk russischer Filmkunst  
Die Bärenhochzeit  
Ein Vorspiel und 6 Akte  
nach dem Drama von A. Lunatschsky  
Bilder von unerhörter Kraft  
Gestalten v. gewalt. seelisch. Ausmaß  
Im Besonderen:  
Das Paradies Europas (II. Teil)  
Bubi als Held  
Deulig-Welt-Wechenberichte

Kaninfelle  
für einen Bedarf, sowie alle anderen Felle  
tante zu höchsten Preisen.  
W. Reithberg, Oeberei, Hinterstraße 36



Und trinnen waltet die zünftige Hausfrau,  
Die Mutter der Kinder.  
Sie herrscht weise im häuslichen Kreise.

wel sie die Anzüge zum Schulanfang und zu Ostern ausschließlich bei der Eberfelder Herrenkleiderfabrik kauft, wo sie nicht nur die Gewähr hat für tadellose Bedienung, sondern infolge eines großzügigen Kreditystems von der Unbequemlichkeit einer einmaligen großen Geldausgabe entbunden ist.

Seien Sie auch die kluge und sparsame Hausfrau und kommen Sie zu uns!

Eberfelder Herrenkleider-Fabrik  
Erich Thorschmidt & Co.  
Herren-, Burschen-, Knaben- Bekleidung  
Berufskleidung, Herren-Artikel  
Damen-Mäntel  
Hauptgeschäft:  
Wernigerode, Breite Straße 73  
(trüber Rawack)  
Verkaufsstelle:  
Jisenburg, Bahnhofstraße 22  
bei Alex. Sander.

Achtung Schuhreparaturen!  
Bringe meine Werkstatt in anspruchsvolle  
Einrichtung, wie bekannt: Verarbeitung  
von nur bestem Material.  
Neu aufgenommen  
In die das gut eingeführte  
Nagel-Kleberverfahren  
daselbst verbirgt eine längere Lebensdauer  
der Schuhe.  
Hermann Reinhardt  
Schuhmachermeister  
Beiteltstraße 105 Beiteltstraße 105

### Die Sozialdemokratie

von ihren Anfängen bis zur Gegenwart  
Von Richard Zwißki

Wer braucht das Buch?  
Jeder Parteimitglied u. Gewerkschaftsangehöriger, jeder Vertrauensmann u. jeder Funktionär der Partei, der Gewerkschaften, der Betriebe, der Arbeiterjugend, der Arbeiterwohlfahrt, jeder werktätige Mann und jede werktätige Frau, jede Arbeiterin und jeder Arbeiter unter Parteimitgliedern.

Ein Handbuch für Funktionäre und Fernende nennt Genosse Richard Zwißki selbst im Untertitel sein Buch. Diese Schrift soll eine gediegene Darstellung der Lebens- und der Tätigkeit der Partei geben, die eine fundierte Orientierung in dem fabelhaftenartigen Tagesschauspiel der Partei ermöglicht. Ein Buch, das die Partei in ihrer inneren Form - unter Berücksichtigung auf das Weltbild - erklärt, auch es höher nicht, um so weniger, seit die Partei die Geschichte der Sozialdemokratie vertritt war. Dieses hervorragende Buch von 390 Seiten enthält die für die Mitglieder der Partei zu dem Bestandspreis, in Einzelheften außerdem für 1.50 Mark und broschiert für 1.00 Mark zu haben in der Volksbuchhandlung „Sarzer Volksstimme“

Druckfaden aller Art werden schnell und sauber angefertigt in der Sarzer Volksstimme

### SALAMANDER SCHUHE,

DAS SCHÖNSTE OSTERGESCHENK



Alleinverkauf für Wernigerode: Alfred Hildebrand, Westernstraße 6.

Billig und gut  
faulen Sie Schälzimmer  
Küchen, Ecken,  
Gastisalonnes,  
Festdecken, Zier-  
und Auslage-Markisen  
bei 1/2 Anschlag und  
beueneiten Zehndüngeln  
zur im

Bettenhaus Otto  
Kaiserstr. 62

Güte  
von 5.50 Mk. an  
Herren-Mützen  
von 1.35 Mk. an  
Knaben-Mützen  
von 1.25 Mk. an  
Sport-Strümpfe  
von 1.40 Mk. an  
Herren-Socken  
von 0.65 Mk. an  
Selbstbinder  
von 0.80 Mk. an  
Herr. Coo  
Parfumerie 3

Zidelfelle  
sowie alle anderen Felle  
faul zu höchsten Preisen  
W. Reithberg,  
Dinterstraße 36.

Reich geschlachtet  
Roßfleisch  
Sauerfleisch,  
warme Würst  
empfehle  
Ernst Gothe  
Grünelstraße 1.

Kleines Pony-  
Fuhrwerk  
zu verkaufen.  
Kleine Grude  
zu kaufen a 1.50  
Steingrube 3.

Berlobungs-  
und Hochzeits-  
Geschenke  
in reicher Auswahl  
faulen Sie billigst bei  
W. Witte,  
EdeWasser- u. Dinterstr.



Sprech-  
Apparate  
von 35.00 Mk. an  
große Auswahl  
Schallplatten  
-60, 200, 350 Mk. usw.  
Musikinstrumente  
aller Art am Lager  
- Teilzahlung -  
Reparatur-  
Werkstatt  
H. Schneider  
Burgstr. 20

# Für das Osterfest

## diese billigen Preise!

Damen- und Kinder-Konfektion	Herren-Artikel	Wäsche	Strümpfe
<b>Shetland-Mäntel</b> 14 <sup>75</sup> in verschied. aparten Ausführungen 19,75	<b>Oberhemden</b> gestreift oder kariert Perkal mit Kragen . . . von 4 <sup>95</sup> an	<b>Damen-Hemdbeckkleid</b> 1 <sup>65</sup> reich m. Klöppelpap. u. Hohlasaum garn., v.	<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz u. farbig, verstärkt, Ferse und Spitze . . . 45 Pf.
<b>Kasha-Mäntel</b> 19 <sup>50</sup> jugendliche, leiche Formen 49,00 29,00	<b>Oberhemden</b> aus Zefir, neue Muster . . . von 6 <sup>75</sup> an	<b>Damen-Nachthemden</b> 2 <sup>45</sup> gutes Wäschetuch, mit dr. Stückerai von	<b>Damen-Strümpfe</b> schwarz u. farbig m. Doppelsohle u. Hochferse 95
<b>Rips-Mäntel</b> 19 <sup>50</sup> helle, mod. Farben, elegant verarbeitet . . . . . 23,00	<b>Weisse Oberhemden</b> mit Rips- oder Piquéinsätzen . 6,75 4 <sup>95</sup>	<b>Seidentrikot-Unterkleid</b> 1 <sup>95</sup> in allen modernen Farben . . . . . von 1 an	<b>Mako-Strümpfe</b> schwarz und farbig . . . . . 1 <sup>35</sup>
<b>Seiden-Mäntel</b> 29 <sup>75</sup> hell u. schwarz, entzückend garniert . . . . . 39,50	<b>Oberhemden</b> einfarbig, Zefir, Sportform mit Kragen 5 <sup>75</sup>	<b>Seidentrikot-Schlüpfer</b> 1 <sup>65</sup> in leuchtenden Farben . . . . . von 1 an	<b>Kunstseiden-Strümpfe</b> farbig . . . . . 95 Pf.
<b>Gummi-Mäntel</b> 19 <sup>50</sup> in den neuesten Formen . . . . . 24,00	<b>Stehumlegekragen</b> neue Formen . . . . . 1,25 90 75 Pf.	<b>Trikot-Schlüpfer</b> mit doppeltem Zwickel . . . . . von 68 Pf.	<b>Damen-Strümpfe</b> la Seidenfaser schw. u. farbig, Doppelsohle u. Hochferse 1 <sup>40</sup>
<b>Jacken-Kleider</b> in Shetland, Kasha, Herrenstoffen u. Rips 75,00 39,00 25 <sup>00</sup>	<b>Selbstbinder</b> reine Seide, Poulard . . . . . 2,45 1 <sup>75</sup>	<b>Damen-Schürze</b> gestr., indanthreen, mod. Jumperf. von 95 Pf.	<b>Herren-Socken</b> graue, starke Qualität . . . . . 40 Pf.
<b>Damen-Kleider</b> in Wollstoffen, moderne Macharten . . . . . 16,75 8 <sup>75</sup>	<b>Selbstbinder</b> Riesenausw., ganz neue Dessins, von 85 Pf. an	<b>Mädchen-Schürze</b> farbig, mit breiten Bindobändern von 85 Pf.	<b>Kavalier-Socken</b> einfarbig oder kariert . . . . . 65 45 Pf.
<b>Eleg. Seiden-Kleider</b> . . . . . 27,00 10 <sup>75</sup>	<b>Garnituren</b> Hosenträger und Sockenhalter im Karton . . . . . von 2 <sup>50</sup> an	<b>Mädchen-Schürze</b> weiß, mit Stückerai garniert, Gr. 60 von 1 <sup>25</sup> an	<b>Kinder-Söckchen</b> mit Wollrand, für 1-10 Jahr, 35 bis 75 Pf.
<b>Eleg. Blusen</b> Waschseide, Crep de chine u. Volle, reiz. Macharten 15,50 7,75 3 <sup>90</sup>	<b>Hosenträger</b> Gummi mit auswechselbaren Strüppen 2,25 1,95 95 Pf.	<b>Knaben-Schürze</b> farbig, mit großer Spieltasche . von 45 Pf.	<b>Sport-Stutzen</b> in verschiedenen Farben . . . . . von 1 <sup>60</sup> an
<b>Kinder-Mäntel</b> moderne Farben und Verarbeitung . 9,75 4 <sup>90</sup>	<b>Einsatzhemden</b> m. gestreift. u. kariert. Einsätzen 3,80 2,60 1 <sup>75</sup>	<b>Mädchen-Prinzessrock</b> einfarbig, mit großer Spieltasche . von 1 <sup>45</sup> an	<b>Büstenhalter</b> gelber Sitz . . . . . 68 Pf.
<b>Kinder-Kleider</b> hübsche, moderne Formen . . . 7,50 5,50 2 <sup>90</sup>	<b>Schirme</b> aus guten Stoffen und mod. Griffen . . . . . 6,75 5,50 4 <sup>90</sup>	<b>Mädchen-Schlüpfer</b> aus Seidentrikot . . . . . von 1 <sup>25</sup> an	<b>Büstenhalter</b> aus Trikot . . . . . 1 <sup>25</sup>
<b>Strickkleidung und Putz</b>	<b>Gardinen</b>	<b>Mädchen-Schlüpfer</b> Trikotstoff, schöne Farben . . . von 45 Pf.	<b>Hüthalter</b> mit Gummiansatz und Strumphalter . . . . . 1 <sup>75</sup>
<b>Damen- und Herren-Pullover</b> in Wolle, Wolle mit Seide oder Seide . . . . . 14,75 10,75 4 <sup>90</sup>	<b>Halbstores</b> Etamin od Tüll, mit Einsatz 1,95 1,45 95 Pf.	<b>Wagen-Steppdecken</b> zweiseitig Satin . . . . . 2 <sup>65</sup>	<b>Korsett</b> aus bestem Drell, gut sitzend . . . . . 1 <sup>95</sup>
<b>Strick-Kleider</b> entzückende Neuheiten . . . 27,00 19,75 12 <sup>75</sup>	<b>Halbstores</b> mit echten Filat-Motiven . . . . . 4,90 3 <sup>90</sup>	<b>Kleiderstoffe</b>	<b>Taschentücher</b>
<b>Strick-Jacken</b> mit Woll-Pelzsaatz, alle Farben 16,50 12,00 8 <sup>90</sup>	<b>Künstler-Gardinen</b> 3 teilig engl. Tüll od. Etamin . . . 3,90 2,90 1 <sup>95</sup>	<b>Kleiderstoffe</b> kariert doppeltbr., hübscheneue Karos, Mtr 2,25 1 <sup>65</sup>	<b>Damen-Taschentücher</b> 3 Stk. im Karton, pass. a. Ostergesch. 2,50 1 <sup>25</sup>
<b>Backfisch-Hüte</b> sehr große Auswahl, flotte Formen 8,75 6,75 3 <sup>90</sup>	<b>Etamine</b> doppeltbreit . . . . . Meter 78 58 3 <sup>8</sup> Pf.	<b>Popeline</b> doppeltbreit, gute Qualität, alle neuen Farbtöne Meter 2 <sup>20</sup>	<b>Damen-Taschentücher</b> mit gestickter Ecke . . . . . Stück 45 30 25 Pf.
<b>Jugendliche Glocke</b> aus Fantasie-Stroh, alle modernen Farben 3 <sup>75</sup>	<b>Gardinen-Mull</b> gestreift . . . . . Meter von 48 Pf. an	<b>Wollmusseline</b> in neuen aparten Mustern Mtr. 3,90 2,90 2 <sup>45</sup>	<b>Hohls-Taschentücher</b> gute Qualität . . . . . Stück 30 20 15 Pf.
<b>Jugendliche Frauen-Hüte</b> extra große Kopflweiten, Strohrand mit Seidenkopl . . . . . 7,50 6,50 5 <sup>90</sup>	<b>Etamine</b> mit farbigen Streifen oder Karos . . . . . Meter 1,10 98 7 <sup>8</sup> Pf.	<b>Kunstseide</b> bunt bedr., in großer Ausmst. 2,40 1,95 1 <sup>45</sup>	<b>Herren-Taschentücher</b> weiß . . . . . Stück 45 30 18 Pf.
	<b>Gardinen-Mull</b> weiß, bis gepunkt od. gebändert, Meter 1,60 1,40 95 Pf.	<b>Shetland</b> für Mäntel und Kostüme, 140 cm br, Mtr. 3 <sup>90</sup>	<b>Herren-Taschentücher</b> weiß mit bunter Kante . Stück 40 30 25 Pf.
	<b>Madras</b> dunkelgründig, schwarz mit gold, grün oder lila . . . . . Meter 2,60 1 <sup>95</sup>	<b>Mantel-Seide</b> schwarz, glatt und gemustert Meter 6 <sup>90</sup>	<b>Kleider-Westen</b> aus Crepe de chine mit Säumchen, in den neuen Farben 1 <sup>95</sup>
	<b>Rollostoffe</b> Käper od. Damast weiß, elienbein, gold . . . . . Meter 1,20 88 Pf.	<b>Composé</b> moderne Karos, mit dazu passenden farbigen Stoffen . 2 <sup>90</sup>	<b>Kleider-Westen</b> Crepe de chine mit Spitzen . . . . . 3,25 2 <sup>95</sup>
	<b>Steppdecken</b> gute Fällung, haltbarer Bezug . . . 8 <sup>90</sup>	<b>Bastseide</b> große Breite Meter 2 <sup>40</sup>	<b>Pullover-Kragen</b> Crep de chine mit Spitze . 1,75 1,35 95 Pf.

# ADOLF EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise.

# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 84.

Sonnabend, 9. April 1927.

2. Jahrgang.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

### Schafft Radfahrerwege in Stadt und Land!

10 Millionen deutscher Radfahrer stehen hinter der Bewegung und dem Ruf: Schafft Radfahrerwege in Stadt und Land! Die Enge der Radfahrerwege marshalliert, aber dem ersten großen Vorstoß muß ein in die Massen gerichteter Ruf folgen. Der Arbeiter-Radfahrer-Bund „Solidarität“ der Bund Deutscher Radfahrer, Bund Deutscher Verkehrsvereine haben daher beschlossen, am 3. Mai 1927 einen

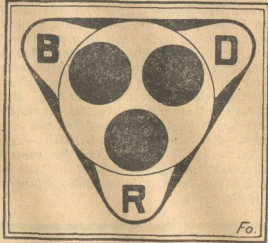
Deutschen Werbetag für Radfahrerwege ins Leben zu rufen, der für die deutschen Wanderfahrer insofern von Bedeutung ist, als an diesem Tage der seit fünfundsiebzig Jahren an der Spitze der internationalen Bewegung für den Radtourismus stehende Gregers Riffen seinen sechzigsten Geburtstag feiert.

Mit der Schaffung von Radfahrerwegen in Stadt und Land will Riffen sein Lebenswerk frönen und für seinen Geburtstag hat er den Wunsch ausgesprochen, an diesem Tage einen großen Schritt zur Verwirklichung seiner Idee tun zu können, der deutschen Radfahrerfahrt im nächsten Sinne das Wort die Wege zu ebnen. Ueber die Gestaltung dieses Werbetages hat Gregers Riffen folgende Beiträge aufgestellt:

1. Ueberall ist zu veranstalten, daß Ausschüsse gebildet werden, bestehend aus einem Vertreter des D. V., des zuständigen Verkehrsvereins (Adresse zu erfahren durch den Bund Deutscher Verkehrsvereine in Magdeburg, Br. Klosterstraße 10) und der „Solidarität“.
2. Durch diese Ausschüsse wird fortlaufend festgestellt, wie auf dem Lande mit geringen Mitteln durch einfaches Holzschneiden schmale Seitenpfade für Radfahrer sich herstellen lassen; dies geschieht durch rasche Geleite (Wald Heide).
3. Den zukünftigen Gemeinde- und Kreisverordnungen sind die Vorschläge zu unterbreiten um Bestätigung des oben genannten Materials, welches von den Geschäftstellen der Verbände zu beziehen ist.
4. Es ist zu erziehen, daß an den Landtrassen die eine Seite freigehalten wird von Baumaterial und durch Raschneiden ein ebener und trockener Seitenpfad für Radfahrer und Fußgänger erhalten bleibt.
5. Für die größeren Städte haben die Ausschüsse weitergehende Vorschläge auszusprechen für die städtische Bauverwaltung. Als gesetzmäßige Grundlage dient neben den allgemeinen Drucksachen der Verbände, auch besonders die Broschüre des Vereins Deutscher Fahrrad-Club Nr. 1.
6. Der Bund Deutscher Verkehrsvereine hat bereits durch seine Veröffentlichungen sein Interesse für diese große deutsche Verkehrsfrage gezeigt und gleichfalls seine Verbände und Vereine zum Deutschen Werbetag am 3. Mai aufgefordert. Es liegt nun an der organisierten deutschen Radfahrerfahrt die angeregten wertvollen Schritte anzunehmen und für den deutschen Werbetag auszusprechen.

Das Wort Riffens ist abschließend in jeder Form und der Umfang, doch zehn Millionen Radfahrer hinter ihm stehen, läßt es notwendig erscheinen. Dem Ruf der 10 Millionen wird niemand sich verweigern können und so soll jeder Ruf am 3. Mai in allen Ecken des deutschen Landes erklingen, um den Sieg der Radfahrer im Kampf um das Recht auf die Radfahrerwege zu sichern.

## Ein Abzeichen für gehörlose Radfahrer.



Um die gehörlosen Radfahrer wirksamer zu schützen, hat der Bund Deutscher Radfahrer das auf unserem Bilde ersichtliche Emblema-Abzeichen von 12 Zentimeter Breite und 11 Zentimeter Höhe geschaffen, das am Hinterrahmen des Rades unter dem Sattel angebracht werden soll.

## Hauswirtschaftliche Beratungsstellen.

Die Aufgaben der Frau wachsen von Tag zu Tag. Seitdem die Frau auch bei der Geseßgebung mitarbeiten kann, hat sie die Pflicht, sich auch um die Politik zu kümmern, damit sie selbständig erkennen und beurteilen lernt, welche Maßnahmen für den sozialen Organismus von Nutzen sind oder zum Schaden dienen. Weil überdies die Frau jetzt doch fast die gleichen Berufspflichten wie der Mann zu erfüllen hat, steht ihr zur Ausübung ihrer Mütter- und Hausfrau-pflichten immer weniger Zeit. Namentlich für die kleineren Mütter, die lediglich nach der Schulfreizeit in eine Berufsarbeit gezwungen sind, war es kaum möglich, etwas Ordentliches in der Führung des Haushalts zu lernen.

Da aber zwei Drittel des gesamten Volkseinkommens durch die Hände der Hausfrauen gehen, ist es nicht nur zweckmäßig, sondern auch notwendig, daß dieser große Anteil des Volkseinkommens so gut wie nur irgend möglich verausgabt und ausgezehrt wird, und zwar nicht nur im Interesse der einzelnen Familie, sondern auch des ganzen Volkes. Darum ist es sehr zu begrüßen, daß die „Zentrale für Hauswirtschaftslehre“, eine Abteilung der 1924 in Berlin gegründeten Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit, mit der sehr beachtenswerten Anregung an die Öffentlichkeit getreten ist, in Stadt und Land öffentliche hauswirtschaftliche Beratungsstellen nach dem Muster der Mütterberatungsstellen, zum Zwecke einer geordneten Hauswirtschaftsberatung einzurichten. Die vorhandenen Einrichtungen und Ausbildungsanstalten — Haushaltung- und Fortbildungsinstitute, praktische Arbeit im eigenen und fremden Haushalt — reichen nicht aus, um den erhöhten Anforderungen rationaler Haushaltsführungen gerecht zu werden.

Das Ziel der hauswirtschaftlichen Beratungsstellen muß sein: „Beseitigung“ von Fehlleistungen und Rationalisierung des Konsums in jeder Haushaltung nach Maßgabe der verfügbaren Mittel. Die Tätigkeit der Beratungsstellen soll sich also auf Auskunft und Anleitung in allen Fragen des Ein- und Zweifamilienhauses erstrecken. Nach den Vorschlägen der Zentrale ist die folgende Gliederung vorgesehen:

1. Beratung in Ernährungsfragen, verbunden mit praktischen Kochvorführungen, Berechnungen, Propaganda für einheimische Nahrungsmittel.
2. Beratung in der Technik der verschiedenen Hausarbeiten.
3. Beratung in Fragen der Haushaltsführung.
4. Vermittlung und Organisation von Vorträgen, Kursen, Verteilung von Lehrfilmen, Flugblättern usw.

Da die Beratungsstellen dem öffentlichen Interesse dienen, sollen sie auch öffentlichen Charakter haben. Ihre Organisation wird sich immer nach den örtlichen Verhältnissen richten. Darum ist es notwendig, daß unsere Gemeindeführer in Stadt und Land sich rechtzeitig um die Organisation dieser Beratungsstellen kümmern, damit diese in jeder Hinsicht erhalten, daß die Beratertätigkeit ohne Furcht und Scheu nach dieser Beratungsstelle gehen kann und dort weitestgehend und fruchtbar Beratung in ihren hauswirtschaftlichen Räten findet. Namentlich diejenigen Gemeindeführer, die in den Gemeindevereinigungen sind, und die Ortsausschüsse für Arbeiterwohlfahrt können dabei viel mitwirken, damit nicht wieder die bürgerlichen Frauenerbände oder die „evangelischen“ Frauenarbeitsclubs diese Beratungsstellen nach ihrem Geschmack aufheben. Diese hauswirtschaftlichen Beratungsstellen sind Einrichtungen, die vor allen Dingen der mühen, abgesehen der Arbeiterfrauenratung zur Seite stehen sollen, damit sie lernen, wie sie durch planvolle Hauswirtschaft Zeit und Kraft sparen.

Friedel Schneider.

## Die Hofmalerarbeiten im Sommer 1926.

Wie der Amliche Preussische Pressedienst einer Antwort des Preussischen Ministers des Innern entnimmt, hat die Schwebensfeststellungen bezüglich des Sommerhofmalerjahres 1926 im ganzen Staatsgebiet im wesentlichen abgeschlossen. An beihilffähigen Schäden sind für die Provinz Sachsen festgestellt worden 22 000 000 Renten-Mark.

An Hilfsmitteln sind bisher den betroffenen Gebieten (Bromberg, Oberschlesien, Nieder-Sachsen, Brandenburg, Sachsen, Hannover und Kormern) zugeführt worden: insgesamt 35 612 000 Renten-Mark. Beiträge auf Verbesserung von Gebäuden und Anlagen für Schuttermarbeiten sind in den durch die Hofmalerarbeiten betroffenen Gebieten gestellt worden. Diese Beiträge konnten in vielen nur im Rahmen der allgemeinen, für diese Zwecke zur Verfügung stehenden Mittel berücksichtigt werden. Zur Verhütung von Hofmalerarbeiten ist ein umfassendes Regulierungs- und Deichbauprogramm aufgestellt worden.

Die neue Fernsprecherordnung. Am 1. Mai tritt eine neue Fernsprecherordnung in Kraft. Von diesem Tage werden im höchsten Umfang für jeden Fernsprechnetzplanmäßig eine Grundgebühr von 7 M. und eine Mindestfortschreibungsgebühr von 4 M. (40 Ortsentfernung zu 10 S.) das sind zusammen mindestens 11 M., erhoben. Die Fernsprechnetznehmer sind berechtigt, Einrichtungen bis zum 20. April auf den 30. April 1927 außerordentlich zu kündigen, wenn infolge der neuen Fernsprecherordnung eine Verteuerung ihrer Einrichtungen eintritt.

Frühloerlängerung für Anleihe-Barabläßung. Die Frist für Anträge auf Barabläßung von Reichsanleihen-Kreitelbeträgen ist, wie bereits mitgeteilt wird, bis zum 30. April verlängert worden. Barabläßung kommt in Frage für Anleihebeträgen im Betrage von weniger als 1000 Mark, wenn im Jahre 1926 das Einkommen weniger als 17 000 Mark betragen hat.

## Unheilbar.

Erzählung von Konrad Tzschernig.

8. Fortsetzung. (Nachdruck verboten). Gebhardt berückelte mit ein paar Worten, was ihn beschäftigte. Der andere strich sich den langen, wackeligen Schnurrbart und nickte mit ironischem Achseln vor sich hin. „Lieber Kollege, es wäre ja auch ein großes Ächeln, wenn ich die Diagnose des Arztes nicht beachtete, was übrigens eigentlich auch noch im Vordergrund liegt.“

„Ein Ächeln? Was um der Autorität eines berühmten Psychiaters seinen Stolz zu verlieren?“ Gebhardts Lippen bebten vor Unmut.

„Nein, nein, mein Herr. Aber auf das Urteil Ihres Autors ist hin, der noch ein paar andere zur Seite stehen, ist die Unheilbarkeitsurteilung seinerzeit erfolgt und die gerichtliche Scheidung der Ehe jener Dame hat insofern keine stattgefunden. Wenn sie nun nicht unheilbar wäre — Sie begreifen, der Mann hat eben falls längst wieder geheiratet, sonst hätte er sich nicht scheiden lassen — da wäre es denn doch fatal mit der Erschütterung der Autorität. Baffen Sie sich also über diese Unheilbarkeit gerade keine großen Haare machen, lieber Kollege, ich glaube, Sie ist, wie die Dinge liegen, wohl angebracht.“

Doktor Gebhardt schüttelte sich. „Dann müßte ich nichts“, murmelte er und war sich geworden. „Dann freilich — aber es ist furchtbar, zu denken. Man erlebt doch grauenhafte Dinge in unsem Beruf. Und wenn man sich klar macht, daß Menschenjohale von dem Ausbruch eines doch immerhin dem Verstum unterworfenen Mannes abhängig gemacht werden!“

„Ei! Waschemie! Und keine Spekulation, wenn ich bitten darf! Guten Tag — auf später! Und er ging grüßend weiter.“

Doktor Gebhardt legte nachdenklich seinen Weg fort. „Arme Frau!“ murmelte er vor sich hin. „Aber er hat recht: jetzt ist es ja besser so.“ Denn in den Gartenwegen, die der Doktor betreten, wandelten zahlreiche Pärte, bald vereinzelt, bald in Gruppen umher, oder lagen auf dem bequemen Rasenflächen im Baumhatten, zum meist in Begleitung ihrer Männer. Manche waren stumm, in sich gehüllt und teilnahmslos gegen alle Einbrüche der Außenwelt oder schlichen sich und verorteten unter, während andere wieder sich mühten und liebhaft miteinander unterhielten, und ihr frohliches Baden durch den sommerlichen Bart erholl. Man hätte glauben können, daß es die glücklichsten Menschen von der Welt waren. Auch den Mienen wider konnte man nicht anmerken, daß sie als geistig Kranke zum Teil Schermentranke, hier wollten; sie erschienen leicht und ruhig und legten ein so ungenussames Wesen an den Tag, als seien sie über ihren Aufnahmestellen hier wieder vollkommen gesund. Das sie sprachen, klang sogar häufig völlig vernünftig und unterschiedlich ist in nichts von einem Gespräch zwischen Gesunden. Sie legten eine durchaus klare Urteilskraft an den Tag, so lange die festen Ideen nicht berührt wurden, an denen jeder von ihnen fest

und deren Festhalten sie aus den Reihen der menschlichen Gesellschaft ausschloß.

Doktor Gebhardt wußte das alles, kannte die Monomanie jedes einzelnen, hatte von den Schicksalen all derer, die hier lustwandelten, genug erfahren, um durch die Heiterkeit, die viele von ihnen aus Schrecken, reinwillig überlassen zu werden. Der Zeitpunkt, wo sich kein Gebhardt hangen schürzen lassen, war für ihn noch nicht gekommen und Doktor Gebhardt meinte manchmal, er würde überhaupt nicht kommen. Die Gebhardt, der dies Haus barg, einen ihm menschlich noch immer zu nahe. Er trat an die einzelnen Männer heran, um sich über die feineren Befunden Obhut anvertrauten Kranken berichten zu lassen. Es war nichts Ungewöhnliches vorgefallen. „Und wo ist Herr Müller?“ fragte der Doktor zuletzt — „ich sehe ihn nirgends.“

„Er ist hat die Erlaubnis, ohne Begleitung jederzeit im Garten zu spazieren“, erwiderte der gestrige Wärter. „Ich glaube, er wird sich in den hinteren Partien aufhalten, aber ich soll ihn nicht beobachten, um ihn nicht argwöhnlich zu machen und zu verstümmen. Der Herr Direktor meinen, er sollte sich um die Freiheit gewöhnen und nicht durch Überwachung immer wieder verunsichert werden.“

Doktor Gebhardt schüttelte den Kopf, er entgegnete aber nichts. Ganz wie beiläufig nur fragte er nach einer Weile: „Was halten Sie eigentlich von Herrn Müller?“ Sie kennen ihn doch viel länger als ich, Krautler.“

„Na“, sagte der Wärter, an seiner Waise rindend, „so recht kann ich den Frieden noch nicht. Um den Bart zu geben, weiß er einem ja, aber hinter den Ähren hat er's doch noch fröhlich. Ich glaube, wir können froh sein, wenn wir ihn erst los sind. Und der Herr Direktor meinen ja, wir können ihn bald entlassen, wenn er bloß erst noch ein bißchen autarkisch geworden ist. Wenn die Käse denn nachher man das Frauen läßt! So ne gewisse Heimlichkeit liegt dem noch im Blut. Aber nun muß ich mal hinter Nr. 22 her, Herr Doktor.“

Der Wärter verabschiedete sich grüßend, und Doktor Gebhardt schritt weiter. Er suchte den untersten Teil des weitgedehnten Gartens auf, dessen hohe Grenzmauern durch grünes Gerant und alte Baumstämme so viel wie möglich verdeckt wurden, um den Kranken die bestmögliche Empfindung des Einschlößelns zu benehmen. Er trat ganz leise auf und durchforschte alle Ritze im Gebüsch, um den zu entdecken, den er suchte. Er handelte damit dem ausdrücklichen Gebot des Direktors zumbier, er wußte es, aber das trieb es ihn unumwiderrlichlich dazu. Und endlich gewahrte er den, auf den er es abgesehen hatte. Ganz dicht neben der Mauer kniete ein alterer Mann, lebhaft beschäftigt, mit den Händen in dem Reichtbauplan zu wühlen, der dort aufgehängt lag und seiner gelegentlichen Durchsichtigung harre. Er hatte sich einen Platz gewählt, wo er von überhängendem Gebüsch heimlich wühlend war, was aber überdies noch aus seiner ungenussamen Stellung fortzögrend laufende Blicke aus sich, ab man sich nicht beobachtet. Doktor Gebhardt konnte, ohne selbst gesehen zu werden, von seinem Platze aus dem Mann, fortgeraten, weißen Haaren unflarr-

ten Kopf des Mannes deutlich gewahren und erkannte auch den heimtücklich-verstimmten Zug, der sich deutlicher als je in den glatten, großen Bügen des Gesichts ausdrückte. Was der Mann dort suchen konnte, begriff er aber nicht. Um Klarheit darüber zu erlangen, trat er mit ein paar runden Schritten näher heran, war nun aber von dem Stenobenen gehört worden und konnte nur noch gemacht werden, wie dieser beim ihren Aufstehen irrenden Gegenstand, den er bis dahin in der Hand gehalten haben mochte, von sich warf. An der nächsten Stelle stand er stramm ausgerichtet mit lächelndem, harmlos-gutwilligem Gesicht vor dem Doktor.

„Was machen Sie denn da?“ fragte dieser, aufmerksam umher spähend.

„Ach, wissen Sie, Herr Doktor — wie Sie mich aber erschreckt haben, Herr Doktor! — Der Herr Direktor sagte immer, ich soll lieber schreien haben, und nun zittern mit alle Glieder — du bist Bock!“

Der Alte stellte sich, als ob er sich zum mehr auf seinen Füßen hinstelle, und seine Augen rollten unruhig umher. Doktor Gebhardt schaute ihn an der Schulter. „Nehmen Sie sich nur ein bißchen zusammen, lieber Herr Müller! Es ist nicht so schlimm. Wenn ich Sie erschreckt haben sollte, wär's auch einzig und allein Ihre Schuld.“

„Ich bin hier zufällig vorbeigekommen, habe Sie nicht gesucht und nicht gesehen. Wer erschrickt, hat ein schlechtes Gemissen, Herr Müller. Was treiben Sie hier? Sie wühlen im Reicht umher?“

Der Alte hatte ungenussamen Zeit gehabt, sich zu fassen und eine Aussage zu ertönen. „Ja, wissen Sie, Herr Doktor, geschäm habe ich mich ja auch eben, und deshalb war ich so erschrocken, als Sie kamen. Aber leben Sie mir! Ich meine Medaillon verloren gegangen — hier an der Uhrkette habe ich's getragen, ein wertvolles Andenken, wissen Sie, und kein Mensch will's gefunden haben, kein Mensch. Vielleicht ist's mir ausgefallen, habe ich mir gedacht, ist mit unter den Reicht gebracht, es wäre doch so Mühseligkeit. Aber wer wird mir's dann herausfragen wollen? Kein Mensch natürlich, kein Mensch. So eine schmutzige Arbeit! Habe ich mir mal also gedacht, ich mach's allein, wenn keiner es sieht. Aber der Herr Doktor hat's doch gesehen. Ja, der Herr Doktor!“

Der Sprecher, der einem immer vertraulicher Angeschlossen hatte, lachte zuletzt ganz gemächlich dem Doktor ins Gesicht. „Aum? Haben Sie das Medaillon denn gefunden?“

„Nicht gefunden, Herr Doktor, nicht gefunden“, erwiderte der Alte leuzend.

„Und was machen Sie denn so reich fort, als ich kam?“

„Was ich da fortwart? Ein Glasbierchen war ich fort, Herr Doktor, einen grünen Glasbierchen. Da liegt er noch, Herr Doktor. Sie können sich überzeugen. Warum ich ihn fortwart? Ich dachte mir, man wird glauben, ich will mir die Busabern damit aufschreiben, wenn Bieren wird man mich wieder bewachen, immer bewachen, vom Morgen bis zum Abend, immer ein Wärter hinter mir her — und das ist so schrecklich, Herr Doktor, so schrecklich!“

(Fortsetzung folgt.)

### Coermus-Konzert.

Am Freitag: Virginia Johnson-Socorras.

Kunst ihre Voll — Kunst aus dem Volke. Aus den unerforschlichen Tiefen des Volkes kommt sie. Zu ihrem Vorkampfe kehrt sie zurück. Kunst ist die veredelte Arbeit, Kunst gehört Allen. Das wahre Kunst auch, und dabei in Arbeiterkreisen, Würden schloßen kann, bewies der vom Orchester der Gewerkschaften in „Mopol“-Saal angelegte Konzertabend zum Besten der Kinderhilfe. Man sah nicht das übliche Bild eines Konzertabends mit aufwendigen Menschen und Mienen. Dafür waren hunderte von Herzen gekommen, die mühselig und beladen von der Last der Zeit Trost erhoffen von einer Sommernacht, die ihnen auch gegeben wurde.

Der russische Geiger, S o e m u s, sein überflüssig schon eine Mischung von Kunst, Genie und Paganini, darf wohl zu den phänomenalen Geigern des Kontinents gerechnet werden. Virtuosi der Finger und Bogenstrich ist Horst v. Reuter gleich. Die Leistung nach Paganini hin ist noch stärker ausgeprägt. Seine Musikfallart ist unübertrefflich, erstaunlich seine Erfindung des Basses, die im Dur-Konzert (dem sog. Frühlingkonzert) in klassischer Formgebung auftrat. Der Russe, dessen gemittelte Weisheit seine Kunst mit jeder Bogenstrich vertritt, ist ein Geiger von höchster Qualität. Unter großen deutschen Meistern steht er mit dem selbstkritischen Gefühl des besten Meisters, wie er die Tonmalerei anderer Meistern in ihrem musikalischen Kontexte geschmackvoll mischt. Coermus ist kein ein vorzüglicher Gedächtnisspieler. Seine Frau, Virginia Johnson-Socorras, übertrifft die Grenze des Dur-Begleiters in ihrer persönlichen Anteilnahme an den musikalischen Vorgängen. Das Formelreichtum hat sie längst überunden. Leider fand der Künstler bei der Konzertantritt nicht genügend Raum — nicht berechnung auf ihrer Verfügung, wie es nötig war.

Es war trotzdem eine künstlerisch höchst beachtliche Leistung. Der Orchesterführer der Gewerkschaften darf auf dem Wege weiter führen. Der Beweis ist erbracht, daß in der Arbeiterklasse, auch hier bei uns, ein günstiger Boden für gute Kunst vorhanden ist. Das Feld muß nur sorgfältig bebaut werden.

— Fahrplan der Kaspoff-Werriege-—Wasserläufe. Wegen Sperrung der Chaussee Bedenstedt—Wasserläufe verkehrt die Kaspoff-Werriege-—Wasserläufe vom 8. April ab bis auf weiteres nach folgendem Fahrplan:

W	W	S	km	W
10:15	6:15	8:00	ab Werriege (Markt)	8:00
10:20	6:20	8:05		8:05
10:25	6:25	9:10	(Reinfelder Schenke)	7:50
10:30	6:30	9:15	Werriege (Bahnhof)	7:55
10:35	6:35	9:20	Zeinmühle	7:45
10:40	6:40	9:25	Schmiedefeld	7:37
10:45	6:45	9:30	Bedenstedt (Schwarzer Stein)	7:28
10:50	6:50	9:35	(Polthagen)	7:28
11:00	6:58	9:43	Schmiedefeld	7:15
11:10	7:08	9:53	Wasserläufe (Zur)	7:05
11:20	7:18	10:03	Bedenstedt (Schloß)	7:00

\* Führungsverzeichnis und Eintritt in die Reichsmar. Wie der Amtliche Reichliche Führungsverzeichnis ein Rundschreiben des Reichlichen Ministers des Innern enthält, ist für die Führungsverzeichnis zum Eintritt in die Reichsmarke und Reichsmarke künftig ein in Einklang mit dem Reichsminister des Innern und dem Reichsminister der Finanzen aufgestelltes Formblatt zu verwenden. An diesem Blatt ist u. a. zu bezeichnen, daß gegen den Empfänger des Führungsverzeichnisses eine Unterzeichnung nicht steht, daß keine Umstände vorliegen, die Zweifel an seiner geistigen Zurechnungsfähigkeit begründen (s. B. Freizug aus § 31 RStGB), daß er noch nicht im Meer oder in der Marine geboten hat, und daß er sich nicht in wesentlichen Umständen seine Tätigkeit hat. Dem Führungsverzeichnis ist ein Lichtbild des Empfängers beizufügen.

\* Verbelegung für unsere Blinden. Für die Tage vom 23. bis 25. April d. J. steht unserer Stadt und Umgebung eine Veranstaltung ganz besonderer Art bevor. Die Provinzial-Blindenanstalt zu Halle, in welcher alle Blinden der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt ihre Ausbildung empfangen, wird im Zusammenhang mit dem Halberstädter Blindenverein einige Verbelegung veranstalten. Zweck derselben ist, über das heutige Blindenwesen, wie es sich in Unterricht, Fürsorge und gewerblicher Ausbildung darstellt, in die weitesten Kreise des Stadtortes eine Ausstellung von Sehkräften und Blindenamer untergebracht sein. Dort wird man auch blinde Handwerker bei der Arbeit sehen können. Im Mittelpunkt der Lage steht für den 24. April eine größere Musikaufführung des gemischten Chores der Provinzial-Blindenanstalt zu Halle (Leitung: Musiklehrer Paul Krieger) nebst einem aufwändigem Vortrag des Blindenanzahlbüchlers Bauer. An dem Konzert werden zwei bekannte Sänginnen unserer Stadt mitwirken. Alle weiteren Einzelheiten werden noch bekannt gegeben.

\* Für Oberzüge nur Wohnfahrbesitzer! Niemand darf es verümen, sich mit einer genossener Anzahl von Wohnfahrbesitzern der Deutschen Reichsbahn zu vereinigen, um seine Osterferienpendung damit zu fraktionieren. Der Verkauf der Marken ist an vielen Stellen recht günstig gewesen. Um aber auch in den letzten Tagen einen vollen Erfolg zu erzielen, darf keine Postkarte, kein Brief zu Ostern ohne Wohnfahrbesitzerkarte hinausgehen. Da die Marken ihre postfällige Gültigkeit bis zum 30. Juni behalten, der Verkauf aber bereits am 20. April endet, ist es im Interesse der Reisenden ermuntert, daß sich die Bevölkerung jetzt in den letzten Tagen des Verkaufs noch mit einer größeren Vorrat von Marken eindeckt.

\* Osterkarten. Ohne Umschlag verlanbe gedruckte Osterkarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, sofern im Ortsbereich des Abgangsbesitzers, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind. S. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Vollruckschlag (3.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendernamen, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Vorkauf in leicht erkennbarem lesbaren Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden. Die in offener Münder verpackten Osterkarten dürfen sowohl im Ortsbereich des Abgangsbesitzers als auch außerhalb nur dann 3 3, wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein handschriftlicher Absendername, ein persönliches Glückwunschwort oder dergl. handschriftlich durch gestellte Nachtragungen bis zu 5 Worten, 2 B. durch den Zusatz „den“, „Ihre“, „Dein Freund“, „Ihnen“, „Ihnen mit lieben Grüßen“ usw., ergänzt, so ist die Gebühr für Vollruckschlag, also 3 3 zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedürfen die Preisgebühr (im Ortsbereich 3 3, nach außerhalb 10 3). Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, oder keinen Ausdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andersfalls unterliegt die Sendung bei Verwendung als offene Karte der Postartengebühr, bei Verwendung unter Umschlag der Preisgebühr. Unzu-

reichend freigestellte Sendungen werden mit Nachgebühr bestraft. Es kann daher den Reisenden nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

— Schloß-Clubs. (Freitag bis Montag.) Die russische Filmindustrie hat es verstanden, sich durch ihre eigenartigen Produktionen innerhalb kürzester Zeit Bekanntheit zu verschaffen. Ihre Szenarien haben nicht nur den höchsten, sondern den internationalen Filmmarkt in berechtigtes Erstaunen versetzt. Die bisherigen russischen Filmzeugnisse haben alle Filmkriterien erfüllt. Ihr russischer Wert „Die Bärenhöhle“ wird alles Dagewesene übertrumpfen. „Die Bärenhöhle“ ist ein Werk von unmaßgeblicher künstlerischer Vollendung auf dem Gebiete des dramatischen Films. Nach dreimaligem Vorbot wurde dieser Film mit einem Auschnitt von nur 4 1/2 Metern reingeschneitten. Der rein russische Film „Die Bärenhöhle“ zeigt die Härte der russischen Zivilisation in Plebsen und bei der einzelnen Großaufnahmen, eine Sehenswürdigkeit die geradezu glänzend genannt werden muß. Auch gibt es in diesem Film eine Reihe von Regieeffekten, die verblüffend sind und ganz aus dem Rahmen dessen herausfallen, was man sonst zu sehen bekommt. Ein Film von unerhörter Kraft — eine verheerendste Tat. — Im Beiprogramm läuft der zweite Teil von „Paradies Europa“, ein Aufspieß „Bubi als Held“ und die Deutsches. Ein Spielplan, der jeden in berechtigtes Erstaunen versetzen und voll befriedigen wird.

## Reklame

ist die Seele des Geschäfts.  
Erstgen Erfolg haben Ihre  
Anzeigen in der gut ver-  
breiteten Zeitung im Streife  
der

Hauptredaktion Nr. 2313

### Harzer Volksstimme

### Aus Halberstadt.

\* Stadtkeller. Heute Freitag wird die Komödie „Kurtion der Tugend“ von Karl Büge zum letzten Male aufgeführt. Sonnabend findet die dritte Vorstellung bei kleinen vorkommlichen Preisen (0.50 A bis 2.— A) statt, in der „Wallenstein's Tod“ von Schiller gegeben wird. Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird „Die Durchgangin“, Aufspieß v. Fulda, zum letzten Male gespielt (30. Fremdenvorstellung). Abends (Beginn bereits 6 1/2 Uhr) findet die Erstaufführung von Wagner's „Siegfried“ innerhalb der diesjährigen Reueinführung des „Ringes des Nibelungen“ statt. Die Inszenierung hat Antoniad Zeichner, die musikalische Leitung Kapellmeister Clemens. Für die Vorstellung können Dauermeister, Mitglieder der Theatergemeinde und des VBB, an der Vorverkaufsstelle Rathhaus gegen Vorweisung ihrer Abonnementkarte die besseren Plätze bis einschl. 1. Gang für Preise 1 (statt Preise 3) erhalten, wie bei allen Aufführungen von „Ring-Opern“.

\* J. N. SchülerInnen der Schneider. Nach dem Erlaße des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 25. November 1925 dürfen schulfähige Mädchen nur dann zur Erwerbung von Kenntnissen auf dem Gebiete der Schneider-, Putz- und heral. für Zwecke des eigenen Bedarfs als SchülerInnen von MeisterInnen unterrichtet werden, wenn in den Verordnungen der letzteren keine Bestrebungen enthalten sind. Der Unterricht darf sich ferner nur auf die Unterweisung der SchülerInnen bei der Herstellung oder Umarbeitung ihrer eigenen Kleider usw. oder der ihrer Familienangehörigen erstrecken. Den SchülerInnen muß bei der Aufnahme eröffnet werden, daß die Zeit der Teilnahme an dem Lehrgang nicht auf eine einmalige spätere Bezahlung anzurechnen wird. Anträge auf Genehmigung des Privatunterrichts für Schneider- und Putz- und heral. sind an den Magistrat zu richten. Auszug erteilt das hies. Schulamt, Domstr. 10, Zimmer 8.

\* „Tornados und aufwärts“. An Nr. 79 veröffentlichten wir einen Artikel „Tornados und aufwärts“, der für den Arbeitergehalt war. Dieser Aufsatz enthält eine Unrichtigkeit, insofern als darin gefordert wurde, daß der Gesamtverein Sängerbund der einzige Arbeitergehaltverein am Ort sei. Wir werden darauf aufmerksam gemacht und stellen hiermit gern richtig, daß die Gesamtvereine „Vortschor“ und „Sängerbund“ ebenfalls Arbeitergehaltvereine sind und auch dem „Deutschen Arbeiter-Sängerbund“ angeschlossen sind.

### Aus Thale.

#### Gehört die Bahnhofsverhale zu den öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen?

(Nachdruck verboten.) Von der Polizeiverwaltung war am 4. August 1923 eine Polizeiverordnung erlassen worden, welche verbot, daß fremden Wohnungen auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen angeboten werden. Es war zur Art gelegt worden, in der Vorhalle zum Bahnhof fremden eine Wohnung angeboten zu haben. Das Amtsgericht in Quedlinburg sprach aber S. frei, weil in der Vorhalle zum Bahnhof die allgemeine Polizei nichts zu bestimmen habe; auf dem Gebiet der Eisenbahn sei lediglich die Bahnpolizei zuständig. Diese Entscheidung löst die Staatsanwaltschaft beim Kammergericht an und hob hervor, zur Aufrechterhaltung der Ruhe, Sicherheit und Ordnung ist und die allgemeine Polizei in dem Bahngelände zu tätig. Der 1. Senat des Kammergerichts wies aber die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück und führte u. a. aus, die Polizeiverordnung vom 1. August 1923 verbietet das Anbieten von Wohnungen auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen. Die Vorhalle zum Bahnhof in Thale ist von Wänden umgeben und werde nachts verschlossen. Es sei nicht anzunehmen, daß die Vorhalle zu den öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen gehöre. Mißbilligung könne die in Rede stehende Polizeiverordnung in vorliegenden Falle nicht angewandt werden. (I. S. 1152. 26.)

— (Zusammenarbeit zwischen Handwerk und öffentl. Berufsberatung) An einer Versammlung zwischen Vertretern der deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs- und der Reichsarbeitsverwaltung kam zum Ausdruck, daß die örtlichen Organisationen von Industrie und Einzelhandel mit den öffentlichen Berufsberatungsstellen sehr gut zusammenarbeiten, daß aber die öffentlichen Berufsberatungsstellen auch in der Lage sind, den öffentlichen Berufsberatung an manchen Orten noch abnehmend zu leisten, daß daraus eine gewisse Gefahr für das Handwerk erwachsen könne. Besonders die Industrie sei bemüht, sich ertilligen Nachwuchs zu sichern. Größere Industriebetriebe seien dazu über-

gegangen, sich aus Berufsberatungsprüfungen einzuziehen, um auf diese Weise die besten Kräfte der Schulungslinien an sich heranzuziehen. In dem Maße, wo das Handwerk nicht mit den öffentlichen Berufsberatungsstellen Hand in Hand arbeiten, würde eine Benachteiligung dieses Berufsstandes eintritt. Dieser Sachlage muß man sich nicht verschließen. Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetagungsrat hat daher in einem Rundschreiben an die Leitungen der Handwerks- und Gewerbetagungen und die Fachverbände im Reichsverband des Deutschen Handwerks, das diese Gesichtspunkte wiederholt, die Bitte ausgesprochen, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß die Annahmen und Vereinigungen auf den Wert der Berufsberatung hingewiesen werden. Vor allem dürfen diese Organisationen klar zu machen sein, daß die Berufsberatung um so nützlicher wird, und um so eher den Erfordernissen eines einzelnen Berufsstandes Rechnung tragen kann, je mehr sich dieser mit den Organen der Berufsberatung zur Zusammenarbeit befreit und je über die Erfordernisse des Berufsstandes aufklärt. —

(3m Wühlengraben ertrunken) Ist am gestrigen Tage, gegen 11 Uhr vormittags der 10 Jahre alte Schulfahrer Hans Nisch von hier, Kropfstr. 75. Der Knabe spielte mit Altersgenossen in der Nähe des Wühlengrabens und sah, wie einem kleinen Schulfahrer ein Gummiball in den Graben fiel. Von Mitleid ergriffen, erbot sich Hans Nisch, den Ball wieder herauszuholen und begab sich zu diesem Zwecke auf das Wühlengraben. In diesem Augenblicke stürzte er in den Graben und verlor die Hand nach dem Ball zu, ertrank, der sich etwa 25 cm unterhalb des Wassers auf dem Wasserpiegel befand. Schließlich verlor der Knabe das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Er ging langsam unter, weil das Wasser an dieser Stelle ziemlich tief ist. Der in der Nähe der Unfallstelle sich aufhaltende 10jährige Schulfahrer Hans Schilling war Zeuge des Unfalles und lief so schnell er konnte, nach der etwa 10 Minuten davon liegende Wohnung des Knaben, dessen Eltern zu benachrichtigen. Trotzdem die Eltern so schnell als möglich nach der Unfallstelle eilten und sofort bewirkten, daß der Graben abgegraben wurde, konnten sie den Knaben nur noch als Leiche bergen. Den schwergeprüften Eltern wendet sich allgemeines Mitleid zu. Die Leiche wurde vorläufig beiseitegenommen.

(Schulneulinge) Alle am 1. April 1927 schulpflichtig gewordenen Kinder sollen dem Schulamt vorgelegt werden und zwar in Begleitung der Mütter in den Räumen der Fürstliche, Hüttenstraße 52 nach folgender Reihenfolge: Die Mädchen (Mädchenklasse) am 7. April 1927, vormittags 9—11 Uhr; die Jungen (Jungenklasse) am 7. April 1927, nachmittags 3—5 Uhr; die Mädchen (Mädchenklasse) am 8. April 1927, vormittags 9—11 Uhr; die Jungen (Jungenklasse) am 8. April 1927, nachmittags 3—5 Uhr; die Mädchen (Mädchenklasse) am 9. April 1927, vormittags 9—11 Uhr; die Jungen (Jungenklasse) am 9. April 1927, nachmittags 3—5 Uhr; die Mädchen (Mädchenklasse) am 10. April 1927, vormittags 9—11 Uhr; die Jungen (Jungenklasse) am 10. April 1927, nachmittags 3—5 Uhr; die Mädchen (Mädchenklasse) am 11. April 1927, vormittags 9—11 Uhr; die Jungen (Jungenklasse) am 11. April 1927, nachmittags 3—5 Uhr; die Mädchen (Mädchenklasse) am 12. April 1927, vormittags 9—11 Uhr; die Jungen (Jungenklasse) am 12. April 1927, nachmittags 3—5 Uhr; die Mädchen (Mädchenklasse) am 13. April 1927, vormittags 9—11 Uhr; die Jungen (Jungenklasse) am 13. April 1927, nachmittags 3—5 Uhr.

### Kreis Quedlinburg.

Wedderleben, 6. April. (Der Steinmarder im Taubenstall.) An einem der letzten Tage fand ein hiesiger Landwirt in seinem Taubenstall ein junges Taubenweibchen und tot vor. Er legte sich daher auf die Lauer, um den Täter zu fassen. Es gelang ihm, ein Steinmarder zu fassen, den er in einem Verbehälter aus dem Taubenstall zu holen. Der Landwirt erstigt den Marder.

Aufgaben, 5. April. (Einhundertfünfmlein marie aufstufung.) An einhundertfünfmlein marie aufstufung. An einem der letzten Tage war ein hiesiger Radfahrer ein Vortrag des Naturparks quälend angegriffen worden. Trotz des regnerischen Wetters erschienen eine einhundertfünfmlein marie (auch aus Quedlinburg und Thale), um den Vorpost zu helfen. Man wartete und wartete, aber nichts geschah. Die Leute hatten nicht geglaubt, daß sie einem Vorposten zum Opfer gefallen waren, von dem gulasch gar nichts wußte. Sollte er auch gefahren, wäre er sicher gekommen.

Reinhold, 6. April. (Zur Gründung eines Arbeiter-Sportvereins.) In der Sitzung des hiesigen Arbeiter-Sportvereins wurden am 4. April 1927, die Beschlüsse der hiesigen Arbeiter-Sportvereine allgemein genehmigt. Die Gründung des Vereins wurde hier ein großes Bedürfnis ist, bewies die Tatsache, daß sämtliche Vereine erschienen waren. (Arbeiter-Turn- und Sportverein, F. C. Germania 1911, Arbeiter-Radfahrer, Arbeiter-Sportverein). Gen. Ehrenamtliche eröffnete um 7 Uhr die Sitzung, streifte in kurzen Zügen den Zweck und die Ziele des Vereins, und gab die Satzungen des Vereins bekannt. Nach der Ausprache, welche einstimmig erfolgte, sind die geschilderten Arbeiter-Sportvereine am 1. April 1927, die geschilderten Arbeiter-Sportvereine sein werden, wurde Sportverein (Arbeiter-Turn- und Sportverein) einstimmig zum Vorposten gewählt. Der Vorstand des Vereins in kurzen Zügen die Beschlüsse der Beschlüsse des Vereins. Es kam von jedem der Vorposten angelegentlich Bericht über den Zweck und die Ziele des Vereins, und die Förderung der Jugend dient. Weiter gab Gen. Vereinen bekannt, um die Arbeiten im Verein zu beschleunigen, es Pflicht jedes Vereins sei, zur nächsten Versammlung zwei Delegierte zu wählen. Mit dem Wunsch, auch in Reinhold durch das Sportartikel den Arbeiterpost zu fördern, schloß Gen. Ehrenamtliche die Sitzung mit einer kräftigen Begrüßung.

Gerode, 6. April. (Ein Auge beim Spiel verloren.) Während der Pause spielen mehrere Kinder auf dem Schulhof das sogenannte Sandspiel. Hierbei wurde ein Knabe getroffen, der einem kleinen Schiefer in das Auge fiel. Die herbeigeführte Verletzung bedürfte die Heilung des Kindes in die Klinik, wo bei dauerlicherer Pflege festgestellt werden mußte, daß das Auge nicht mehr zu retten war.

Gerode, 6. April. (Feuer.) In der Werkstatt des Malermeisters Hermann Schwanke, Friederichstraße, waren am noch unangeführte Feuer Ketten usw. in Brand geraten. Das Feuer konnte schnell gelöscht werden. Die Feuerwehre konnte sich noch kurze Zeit zurückziehen. Die Schäden ist nicht bedeutend.

### Kreis Eichersleben.

Croftor, 8. April. (Gejagte Diebe.) In der Nacht zum 4. April wurden hier selbst zwei Fahrräder und eine Trompete (Hilfen) mit A-Zogen entwendet. Das Herrenrad, das Trompete, schwarze Rahmen und Schlußblech, schwarze Felgen, die hinteren mit grünen Streifen abgeteilt, englischer Lenker und Markttreppel, gehört einem hiesigen Bürger. Das Herrenrad, Markttreppel und Trompete unbekannt. Schwarze Rahmen, gelbe Felgen, abgeteilt mit schwarzen Streifen, gelbe Schlußblech, gelbe, wie auch die Trompete, einem hier zufällig gebliebenen Schulfahrer Johann Klein aus Elsdorf im Harz. Die beiden Täter waren bei dem Diebstahl als Wanderradler gezeichnet und haben ihn nun geteilt. Es ist der Schneider Georg Benzel und der 21jährige Geil Gedeltraut.

Aus Dörsleben.

(Festgenommener Schwindler). Ein angelegter Rechtsanwalt und Notar M... in Wirklichkeit Kaufmann Hans K... ist mit Unterstützung eines hiesigen Bankdirektors und...
Nach dem Genuß von Käse erkrankte der Wählgänger...
Schönberg a. H., 5. April. (Beim Spielen erkrankt) ein...
Braunlage, 5. April. (Wermittl.) wird der Hausbesitzer Karl...
Stafberg (Harz), 8. April. (Schmerz) Unglücksfall. Der...
Giffen, 5. April. (Das Geld, aber...) Am Neudorfer...
Halsleben, (Augsburger). Die nach Magdeburg...
Barnegorde. (Radfahrerzug) Unteren Kameraden...
Halsleben, (Augsburger). Die nach Magdeburg...
Barnegorde. (Radfahrerzug) Unteren Kameraden...

Provinz und Nachbarstaaten.

Schlachthof-Freidank. Sonnabend von 8 bis 10 Uhr...
K... Dr. Z...
Schlachthof-Freidank. Sonnabend von 8 bis 10 Uhr...
K... Dr. Z...

Radio-Tageblatt (Eigener Funkdienst)
Regierungs- und Parteipresse
Inhaltsstoff im Zoo.

Regierungs- und Parteipresse. Weimar, 8. April. (Gis. Funke) In den Verhandlungen...
Hindenburg-Belebung. Berlin, 8. April. (Gis. Funke) Der Reichspräsident hat...
Reaktion gegen das Giechener Ferngericht. Berlin, 8. April. (Gis. Funke) Von zuständiger Stelle...

Inhaltsstoff im Zoo. Berlin, 8. April. (Gis. Funke) Am Zoologischen Garten...
Der König, der nicht sterben kann. Wien, 8. April. (Gis. Funke) Angeblich ist in dem...
Der italienisch-jugoslawische Zwischenfall. Belgrad, 8. April. (Gis. Funke) Die ersten direkten...

Schöneberg, 5. April. (W. H. Schlegel) In einer...
Halsleben, (Augsburger). Die nach Magdeburg...
Barnegorde. (Radfahrerzug) Unteren Kameraden...

Sport. Sportklub 1910 e. V. Hallescher. Am kommenden Sonntag...
Freie Sportvereine 1895 (W. Turner). Sonnabend, den...
Barnegorde. (Radfahrerzug) Unteren Kameraden...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
Halsleben, (Augsburger). Die nach Magdeburg...
Barnegorde. (Radfahrerzug) Unteren Kameraden...

Veranstaltungen. Das Märchen im Film. Die Kammerlichtspiele...
Freie Sportvereine 1895 (W. Turner). Sonnabend, den...

Nachruf. Mittwoch morgen entfiel uns der Tod...
August Klostermeier. Wir werden seiner stets gedenken.
Sozialdemokr. Partei Deutschlands.
Wir ermitteln an die folgende Zahlung der...
Die Erben, Beten- und Mauerarbeiten sowie...
Die Einigungsarbeiten an Spielstiele im...
Bekanntmachung. Nach mehr als dreißig Jahren, die auf ihren...
Der vom Landrat.
Schlachthof-Freidank. Sonnabend von 8 bis 10 Uhr...

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe einer Steuererklärung für die Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz für 1927.
I. Eine Steuererklärung ist abzugeben:
1. für alle gewerbetreibenden Unternehmen...
II. Die hierzu zur Abgabe der Steuererklärung...
III. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden...
IV. Die Steuererklärung über den Verlust einer...
V. Der Vorläufige des Gewerbesteueranforderung...

Feine Studien-Marken. Jede 35 Pfg.
bei Lad-Wehrns, Dominikanerstraße 25.
Gunder-Offerte! Ein arthroskopischer...
Rieseln und billige...
Studien-Marken. Jede 35 Pfg. bei Lad-Wehrns, Dominikanerstraße 25.
Gunder-Offerte! Ein arthroskopischer...
Rieseln und billige...

Rieseln - Auswahl. ca. 40 Sorten Bonbons...
Der Zuckerbäcker Otto Flemming. Rühlingsstraße 28.
Empfehle ff. Kalbfleisch...
Zur Frühjahrs-Bepflanzung! in reichhaltiger Auswahl...

Schlachthof-Freidank. Sonnabend von 8 bis 10 Uhr...
K... Dr. Z...

la Bernstein-Fußboden. Lackfarbe...
Willi Beyrens, Lade und Farben, Dominikanerstraße 25.

Billige böhmische Bettfedern. Ein Kilogramm geschlossene Mk. 2...
gestattet, Benedikt Saebel, Lobes Nr. 891...

Zur Frühjahrs-Bepflanzung! in reichhaltiger Auswahl...
Obststämme u. Sträucher...
gestattet, Benedikt Saebel, Lobes Nr. 891...





## Der Geist der Amtsstube.

Von W. Krüger-Merseburg, M. d. R.

Das unter dem Druck der Sozialdemokratie und der Gewerkschaften fertiggestellte Arbeitsbeschaffungsprogramm hätte ohne Zweifel viel Gutes leisten und den Scheitern nach Arbeit und Verdienst befähigen können, wenn nicht Formalismus und Bürokratismus die möglichst Besserenleistungen von Anfang an unterbunden hätten. Es ist kaum fahbar, aber Tatsache, daß Stämme um die Sozialrechte in den einzelnen Ländern die Durchführung dieses Programms gestillt haben. Für diese Durchführung standen 633 Millionen Mark planmäßig zur Verfügung, wodurch größere Aufträge durch Reichspost, Reichsbahn und Reichswehr möglich wurden. Reparationen, Siedlungen, Wohnungs- und Straßenausbau, Hafenreparaturen, sowie die verschiedenen Exportversicherungen sollten erhöhte Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Der Influenzschutz und die Exportversicherungen, schließlich auch die verschiedenen Aufträge der Reichspost haben dann auch einigermaßen zufriedenstellende Auswirkungen gezeigt und die Hoffnungen nicht enttäuscht. Auf allen anderen Gebieten ist aber so gut wie gar nichts erreicht worden.

### Die Arbeitsbeschaffungsprogramme

Das größte deutsche Unternehmen, das ihre erheblichen Überflüsse durch die Arbeitsbeschaffung der privaten Spekulation zugeführt. Sie machte also Spekulationsgeschäfte, anstatt die vorhandenen Mittel für die Anlageplanung ihrer Betriebsanlagen zu verwenden oder die Betriebsstätte herabzusetzen. 200 Millionen Mark hat die Reichsregierung der Reichsbahn als Kredit zu einer gesteigerten Durchführung der Anlageplanarbeiten zur Verfügung gestellt. Leider sind auch diese Mittel nicht verbraucht worden. So hätte man zur Fertigstellung liegengeliebener Bahnanlagen 50 Millionen Mark abgeben. Davon wurden aber bis Mitte Februar 1927 nur rund 6 Millionen Mark verbraucht, trotz dem in allen Gegenden Deutschlands Klagen über fehlende Eisenbahnverbindungen laut werden. Auch sind angefangene Bauten dem Verfall ausgeliefert, da doch erhebliche Werte der Vermichtung anheimfallen und Millionen von Marken nutzlos verloren gehen. Rund 900 Kilometer Gleis Oberbauarbeiten sind rückständig, und nur 500 Kilometer sind teilweise erneuert worden. Um das Maß soll zu machen, werden diese Arbeiten nicht mehr durch die eigenen Kräfte der Reichsbahn ausgeführt, sondern diese beauftragt, nachdem sie ihre eigenen Leute entlassen hätte, private Unternehmen damit. Mithin sind hier die Arbeiter in vier bis fünf langen Arbeitszeiten bis zu 12 Stunden täglich durchgeführt worden, was sicherlich nicht im Interesse einer Entlastung des Arbeitsmarktes liegt. Laufende von Arbeitern können ihr Lohn und Brot erhalten, wenn hier einmal normale Arbeitszeiten durchgeführt werden.

Aber auch auf anderen Gebieten hat sich der Geist der Amtsstuben als Hindernis und Behinderung für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogrammes erwiesen. Beim Bau des Restaurations im

### Arbeitsstunden bis zu 96 Stunden pro Woche

verlangt worden. Man konnte hier eine tägliche Arbeitszeit bis zu 16 Stunden feststellen. Das bedeutet, daß man bei normaler achtstündiger Arbeitszeit die doppelte Arbeitszeit hätte beschäftigen können. Auch in den Waggonfabriken mußten Überstunden geleistet werden, weil die Reichsbahn zu kurze Lieferfristen für ihre Aufträge festlegte. Die Betriebe waren trotz erhöhter Arbeiterzahl

und technischer Vervollkommnung nicht in der Lage, die Termine einzuhalten. Ehe die Fabriken die hohen, von der Reichsbahn festgesetzten Konventionallieferungen zu leisten, haben sie natürlich zu Überstunden greifen. Gegen das Treiben waren auch die Betriebsräte dieser Werke machtlos, da die meisten Beschäftigten monatlich vertriebt gearbeitet hätten und die Arbeitszeitverordnungen den Unternehmern das Recht zu solchen Überstunden gibt. Mithin hätte durch eine Berlin-Berlin-Linie, zwischen Reichsbahn und den Waggonfabriken die Beteiligter so festgelegt werden können, daß Arbeit auf lange Sicht vorhanden war. Ohne Zweifel hat hier der gute Wille gefehlt.

Auch gegenüber dem Überflüssen im Bankgewerbe und besonders in der Textilindustrie, wo

### Übermillionen von Überflüssen geleistet

worden sind, verhielt sich die Reichsbehörde passiv. Man muß sich immer fragen, weshalb die Aufstiegsbehörde, insbesondere die für verantwortlichen Gewerkschaftsbeamten der Länder, hier nicht eingegriffen haben. Wie notwendig hier eine strenge Kontrolle ist, beweist ein Kleinrentnerunternehmen des Mainlandes, das in der Zeit der größten Arbeitslosigkeit in Deutschland

### 500 Millionen Arbeiter

für die Erzeugung von Straßenbauernmaterial anforderte. Es zeigt so recht die Einstellung des deutschen Unternehmertums zum Arbeitsbeschaffungsprogramm und zu der Not der Erwerbslosen. Es entspricht der Realität der Behörden.

### Auch kein Bau von Landarbeiterwohnungen

sind die verfügbaren 60 Millionen Mark nicht im erwarteten Maße verwendet worden, trotz Gewährung unverzinslicher Darlehen bis zu zwei Drittel der Baufkosten. Die Arbeiter leben einisch ab und für die freien Landarbeiter sind leider keine Mittel ausgemessen worden. So gern die Landarbeiter die Werkswohnungen meiden, werden sie durch diese Regelung gezwungen, dieselben zu benutzen. Hier ist

### unbedingt eine Verbesserung der Verwendungsbedingungen notwendig.

damit durch Steuerung der Wohnungsnachfrage auf dem Lande auch für entsprechende Arbeitsgelegenheit gesorgt werden kann. Man hat allerdings die Zahl der Bauarbeiter (Boien) von 130 000 auf 100 000 im Jahre 1927 herabgesetzt. Was nützt aber diese Herabsetzung, wenn der erheblich größere Teil dieser Bauarbeiter nicht nur in der Saison, sondern auch im Winter beschäftigt wird. Das geschieht zu einer Zeit, wo die Arbeitslosigkeit in landwirtschaftlichen Bezirken stark ansteigt. Auch die vom Reich gewährten Zinsverbilligungen bei Straßenbauten sind ohne Wirkung auf den Arbeitsmarkt geblieben. Diese Zinsverbilligung bezog sich nämlich nur auf Zahlungen der Kreise und Provinzen. Die Arbeiter mußten davon keinen Gebrauch, weil sie sich nicht über ihren Etat hinaus belassen wollten. Anfangs der Lage auf dem Arbeitsmarkt mußten von der Reichsregierung neue Mittel zur Arbeitsbeschaffung verwendet werden. Aber es sind auch alle Mittel zu befehlen, damit sich die Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt auswirken. Dazu gehört vor allen Dingen die strikte Durchführung des Müllabfuhrwesens. Wir verlangen Schutz der deutschen Arbeitskraft und betonen das Recht jedes Deutschen auf Arbeit.

### Die Erwerbslosen fordern nicht Unterbringung, sondern Arbeit!

eines Beines. Der Vertrag ist so detailliert, daß sogar die Entschädigungsummen für den Verlust der einzelnen Finger angegeben sind. Am niedrigsten, aber immerhin noch mit 30 000 Dollar, ist der kleine Finger der linken Hand versichert. Die Prämie beträgt 950 Dollar jährlich. Maner unterschreibt den Vertrag und bezahlt 150 Dollar als erste Prämienrate, womit die Versicherung rechtskräftig geworden ist.

Einen Tag später wird er mit einer Zetrümmerung des linken Unterarmes, die dessen Amputation notwendig macht, dem Spital eingeliefert. In Unterbringung mit seiner Frau und deren Schwester, die zur Zeit des Unfalls im Saale waren, gibt er an, im Storgarten seiner Villa an dem Holzmodell einer mechanischen Puppe gearbeitet zu haben, wobei die Hand abgefallen sei und sein Bein getroffen habe. Frau Maner dröhrt der Versicherungsgesellschaft, daß ihr Mann schwer verletzt im Spital liegt und meldet im Namen Maners bei dem erkrankten Vertreter Schabernack an. Dem Vertreter der Gesellschaft erklären die behandelnden Ärzte, daß es sich hier keinesfalls um einen einzigen Fall handeln könne und die Verletzung wahrscheinlich absichtlich herbeigeführt wurde. Das amputierte Bein wandert auf irreguläre Weise, nämlich auf Veranstaltung des Anglo-Danubian-Clubs, ins gerichtsmäßig angelegte Institut, wo die Professoren Hoderer und Wertgarter die Meinung der Spitalärzte bestätigen.

Die Gesellschaft erstatet die Strafanzeige, und der Staatsanwalt erhebt, nachdem die Unterredung keine Arbeit, aber immerhin verächtlichen Versicherungsbetruges, gegen seine Frau Martha und seine Schwägerin Paula Hoderer wegen Beschleife; gegen das Spitaldienermädchen Meaz, die auf Verpfändungen der Maners hin erklärt hatten, sie hätten gesehen, wie mehrere Ärzte an dem amputierten Bein Manipulationen vorgenommen und sich geäußert haben, daß mit dieser Sache viel Geld zu verdienen sei, wegen Verleumdung und falscher Zeugenaussage. Vor einem Schöffengericht findet jetzt die Verhandlung statt, die ungeheures Interesse erregt, da das Publikum sich hier und wider Maner erhebt.

Jahresliche Metallgeschleichen. Eine zu Anfang geborene Infant in der Bergstraße zwischen Göttingen und Masta ist jetzt nach 15 Jahren zum ersten Mal wieder von einem Schiffe angefahren worden. Die Bewohner der Insel haben dadurch die erste Kunde von dem Weltkreis und seinen Folgen erhalten. Auch von den Vorgängen in Rußland, dem Schicksal des Jaren und der jetzigen Staatsform hatten sie keinerlei Kenntnis.

Raubmord in Schloffen. Die 72jährige Rittergutsbesitzerwitwe Wladimir in Klein-Mogkern bei Breslau wurde in der Nacht zum Donnerstag in ihrer Wohnung ermordet. Der Raubmörder hatte nach der Tat alle Spürspuren erbrochen und durchwühlt. Die Geiselle war einst wohlhabend, hat ihr Vermögen aber in der Inflation verloren.

Die Gebärmutter herausgerissen. Ein unglückliches Versehen passierte vor einiger Zeit in Eilenburg einem Arzte, der zu einer Frühgeburt zugezogen wurde. Durch einen Eingriff, um die Nachgeburt zu entfernen, die aber schon ausgezogen war, wurde die Gebärmutter und der Gebärmutter nach längerem Hanieren herausgerissen. Nachdem der Arzt von der Dehnmacht im Beisein des Gynäkologen der gebärenden Frau auf das Krankenhaus erlitten gemacht wurde, wurde Heberführung in das Krankenhaus verlegt. Aber ein operativer Eingriff konnte die Frau nicht mehr am Leben erhalten. Sie starb und hinterließ ihren Gatten mit vier Kindern. Der Arzt machte selbst gegen die Anklage, so daß die Leiche von der Staatsanwaltschaft beschlagnahmt und im Beisein von zwei Kreisärzten feiert wurde.

15 Jahre Juchhaus für ein Eisenbahnpatent. Der 30 Jahre alte Maler Peter Bleimüller aus Sarggengraubach hatte im August 1925 dreimal nachts auf den zwischen Nürnberg und Würzburg verkehrenden Schnellzug einen Anschlag unternommen, indem er die Schienen lösterte und einen schweren Anstoß auf die Schienen legte. Die Polizei, die den Zug zum Stilllegen zu bringen, konnte jedoch verfehlt werden. Nach der Zeit war Bleimüller in die französische Fremdenlegation entwichen, wo er erst nach langen Verhandlungen ausgeliefert wurde. Das Schurkenstück führt mittlerweile ihn jetzt wegen fahrlässiger Mordverletzung in Tateinheit mit dreimaliger Eisenbahntransportgefährdung zu 15 Jahren Zuchthaus.

24-Stundenzeit beim Reichsheer. Die Reichswehr und die Reichsmarine schließen sich der Reichspost und der Reichspost den sonstigen Betriebsbetrieben an und führen von 15. Mai für den militärischen Dienst die 24-Stundenabteilung ein. Die Reichswehr führt, dadurch Wirtschaftsdienst, wie sie vielfach bei Beschaffungsstellen vorgenommen sind, vorzubringen.

Todesstrafe gegen einen Massenmörder. Dem letzten Massenmörder Kapfen und seinen Mordgesellen konnten vor dem Kriegsvergericht in Wien außer zahlreichen Raubverbrechen 39 Raubmordverbrechen nachgewiesen werden. Rauben und fünf Heberschleifer Raubverbrechen zum Tode durch den Strang verurteilt, der heute in Rande, Wladib, erhielt lebenslängliche Zwangsarbeit, die übrigen Angeklagten langjährige Gefängnisstrafen. Alle Beurteilten haben Beratung eingelegt.

Arbeitslosentag. In einem Berliner Hotel waren vor einigen Tagen der 27 Jahre alte Striegelmaler Richard Krause und die 29 Jahre alte Frau Lene Moshagen aus Essen abgehängt. Sie waren nach der Reichshauptstadt in der Hoffnung gekommen, hier Arbeit zu finden. Darin haben sie sich getäuscht. Daraufhin haben die beiden freiwillig ihrem Leben ein Ende bereitet. Der Mann schmitt zunächst der Frau mit einem Martellmesser den Hals durch und erhängte sich dann selbst. In einer hinterlassenen Postkarte befehligen die beiden ausdrücklich, daß sie aus wirtschaftlicher Not in den Tod gegangen sind.

Eine Metallwarenfabrik eingestürzt. In der Nacht zum Donnerstag wurde die Metallwarenfabrik von Jüsch u. Co. in Berlin-Adlershof ein Opfer eines gewaltigen Sturzflusses. Das mächtige Fabrikgebäude in einer Länge von 60 m einer Höhe von 20 m und mit vier Stockwerken ist völlig eingestürzt worden. Viel wertvolles Material und zahlreiche fertige Metallwaren — meist Kurzwaren aus Messing — sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Der durch Verberschung bedeckte Schaden wird auf ein Viertel Million Mark geschätzt. Die Fabrik wird ihren Betrieb einstellen, wodurch 150 Arbeiter arbeitslos wurden. Das Feuer war morgens gegen 4 Uhr entdeckt worden, war aber verhältnismäßig inoffensiv des Gebäudes schon viel früher ausgebrochen. Der Betrieb selbst erst am Abend um 6 Uhr von den Arbeitern verlassen worden. Als die Feuerwehr eintraf, stand ein großer Teil des Gebäudes in hellen Flammen. Zehn Schiffe der Feuerwehr waren mit sieben Motorpumpen bis 7 Uhr morgens bemüht, ein Überbringen des Brandes auf benachbarte Gebäude zu verhindern.

Automobilunfall in Berlin. Direktor Eugen Strauß von der Ufa, der Bruder des Direktors der Deutschen Bank, wurde am Donnerstag vormittag auf der Fahrt von Zehlendorf zu seiner Arbeitsstätte in Berlin des Opfers eines Automobilunfalls. Am nicht mit einem Motorradfahrer zusammenzufallen, riss der Chauffeur den Wagen zur Seite und rampte dabei gegen einen Baum. Das Automobil ging in Trümmer und Direktor Strauß erlitt eine schwere Schädelverletzung, ohne daß jedoch Lebensgefahr besteht.

Der Laminierprozess entdeckt. Die vier Bewohner des Hotels Kofler de Ruybe bei Montreux, die seit einer Woche vermisst wurden, konnten von einer Rettungsstation nach schwieriger Arbeit aufgefunden werden. Alle vier Personen lagen tot unter einer 2½ Meter hohen Schneeschiene. Damit selbst einmündig ist, daß sie das Opfer einer Lawine geworden sind.

Liebeskammer im Jagd. Auf der Strecke Krotau-Warischau fand der Schaffner in einem Abteil 2 Klänge eines Verheirateten ein Liebespaar tot auf. Der 37jährige Mann und das 35jährige Mädchen waren durch Schüsse in die Schenkel aus dem Leben geschieden.

Eine Explosion in der Petroleumraffinerie von Barco (Amerika) forderte dreizehn Menschenleben zum Opfer.

Grubenunfall in Coltrigen. Auf dem Bergbauobjekt der Benzel-Grube in Coltrigen verunglückte in der Nacht zum Donnerstag 15 Bergleute durch Einatmen giftiger Gase, die aus Bergbauatmosphäre stammten. Die Bergleute liegen mit schweren Verletzungen im Krankenhaus.

Alkoholvergiftung in Wien. In einer Postkutschwache in Wien hat sich eine Tragödie abgespielt, die mit dem Tode eines der Beteiligten, der ein harter Alkoholik gewesen ist, endet. Der Arbeiter Karl Waler mochte bei vor wenigen Tagen mit seiner Frau und seinem Sohne zusammen. Der Erdarbeiter hat ein Krampf, ist täglich „angeheitert“, und in diesem Zustand gab er ständig Krach zu Hause. Die Frau hielt es bei ihrem Mann nicht mehr länger aus und zog mit ihrem Sohn in eine andere Wohnung. Am letzten Sonntag war Waler in betrunnenem Zustand in die Wohnung seiner Frau, die mit ihrem Sohn und dessen Freund Wladimir zusammengekommen, gekommen und begann einen Streit, in dessen Verlauf er von Wladimir erschossen wurde. Er gibt an, in Wladimir gehandelt zu haben. Karl Waler ist als Gewerkschaftler und Frauenrechtler allgemein bekannt, er ist wegen Ehemann und Frauenrechtler schon zweimal verurteilt worden. Wladimir wurde unter dem Verdacht der nachfolgenden Tötung dem Gericht übergeben.

## Kleine Chronik. Das abgehaene Bein.



Emil Maner. — Im Kreise: seine Frau.

Emil Maner, ein dreißigjähriger Techniker, der sich um alles zu erfinden, einen großen Dollart hatte waschen lassen, war durch glückliche Spekulationen zu einigen Vermögen gekommen. Er arbeitete mit Talent und Glück an technischen Erfindungen, von denen er einige um bedeutende Beträge ins Ausland verkaufen konnte. In der Stadt, sein Vermögen zu vergrößern, machte er gewagte Spekulationen, verlor viel und geriet schließlich in die Hände. Von allen Seiten bedrängt, machte er verzweifelte Anstrengungen, wieder zu Geld zu kommen; unterschrieb und angereizt von seiner um sechs Jahre älteren Frau, die er als Zwangsarbeiterin gebietet hatte. Er befahte sich mit dem weitverbreiteten Plan, im waldigen Hügelgebirge Bergland Bahnen zu errichten und sich zur Durchführung seiner Projekte Kapital. Nach vielen vergeblichen Versuchen erklärte sich der Wiener Vertreter der Anglo-Danubian-Bank bereit, einen Kredit von einer Million Dollar zu ernenen, unter der Bedingung, daß Maner eine Garantievericherung abschließt, um den Geldgeber gegen alle Eventualitäten zu sichern.

Maner trat nun mit dem Anglo-Danubian-Club in Verbindung, seine Frau vereinbarte die näheren Bedingungen und eine 1½ Millionen Dollar wertige Versicherung, 400 000 Dollar im Falle eines plötzlichen Gangverlustes, 200 000 Dollar bei fünfzigprozentiger oder im Todesfall, 100 000 Dollar beim Verlust einer Hand oder



